MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

411 (9.9.1939)

urn:nbn:de:bsz:mh40-403127

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 Mk., durch die Post 2.00 Mk. einschl. Postbel.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, No Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 75 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

150. Jahrgang | Samstag, 9. September 1939 | Nummer 411

Englisch-belgischer Luftkampf

Lodz vor der Besetzung - Die Bedeutung des Falles von Warschau
Vergeblicher Angriffsversuch englischer Flieger auf die Nordseeküste

Das Oberkommando meldet:

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 9. September.

Auch gestern nahm der Rückzug des geschlagenen polnischen Heeres fast an allen Fronten seinen Fortgang. Die feindlichen Nachhuten vielfach durchstoßend, erreichten bewegliche Truppen mit vordersten Teilen zwischen Sandomierz und Warschau an verschiedenen Stellen die Weichsel und drangen am Nachmittag von Südwesten her in die polnische Hauptstadt ein.

In Südpolen wurde kämpfend über die Bisloka nach Osten Raum gewonnen und mit motorisierten Verbänden Rzeszow erreicht. Bei Sandomierz gelang es auch im Osten von der Weichsel zuzufassen. In der Vormarschrichtung auf Lublin wurde westlich der Weichsel Zwolen und Radom genommen, weiter nördlich bei Gora Kalwarja bis an die Weichsel durchgestoßen. Lodz wird heute von rückwärts angreifenden Verbänden besetzt werden, während die Masse der dort kämpfenden Truppen, an der Stadt beiderseits vorbeistoßend, südlich der Bzura dem kämpfend weichenden Feind folgte. Die Provinz Posen wird ohne feindlichen Widerstand fortschreitend besetzt. Nordostwärts Warschau ist der Feind hinter den Bug bei Wyszkow ostwärts geworfen.

Die Luftwaffe hat während des ganzen Tages vor allem die Rückzugswege des Gegners westlich und ostwärts der Weichsel angegriffen. Abgesehen von einigen Jagdflugzeugen über den Weichselbrücken zwischen Sandomierz und Warschau trat die polnische Fliegertruppe nur noch wenig in Erscheinung.

Im Westen wurden zwei französische Flugzeuge über deutschem Gebiet abgeschossen.

Von Brauchitsch an der Nordfront

dnb, Berlin, 9. September.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begab sich am 8. September zu den Truppen an der Nordfront, die nach den harten Gefechten gegen die Linie bei Mlawa und den Straßenkämpfen in Pultusk den Narew überschritten hatten.

Der Generaloberst ließ sich an der vorderen Linie über den Verlauf der Kämpfe berichten und sprach in Pultusk verschiedenen Truppenteilen, die sich besonders ausgezeichnet haben, seine Anerkennung aus.

Von Ort zu Ort

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 9. Sept.

Die Zeitung „Svenska Dagbladet" läßt sich aus Rowno melden, man erwarte, daß die polnische Regierung nicht mehr lange in Lublin bleiben werde. Es werde angenommen, daß sie nach Lemberg oder Brest-Litowsk gehen wolle.

Deutsche Ostgrenze endgültig gesichert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 9. September.

Dank dem unaufhaltbaren Vordringen der Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die deutsche Ostgrenze endgültig und für alle Zeiten gesichert.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat daher dem Führer gemeldet, daß die Notwendigkeit zur Ausübung vollziehender Gewalt innerhalb der deutschen Reichsgrenze im Osten nicht mehr gegeben ist. Lediglich in der Provinz Schlesien, nördlich der Oder, muß an dem bisherigen Zustand aus technischen Gründen noch kurze Zeit festgehalten werden.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat daher angeordnet, daß die rückwärtige Grenze des Operationsgebietes mit Ausnahme von Schlesien nördlich der Oder ab 9. September 0 Uhr an die deutsche Ostgrenze vorverlegt wird.

Der Oberbefehlshaber des Heeres dankt allen Volksgenossen, daß sie opfer- und einsatzbereit die Wehrmacht jeder Zeit freudig unterstützt und damit auch ihren Teil zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben.

Die Tätigkeit der deutschen U-Boote

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 9. September.

Aus Meldungen der britischen Admiralität geht hervor, daß die deutschen U-Boote der englischen Flotte schweren Schaden zufügen. Man versucht, die Oeffentlichkeit mit der Versicherung zu trösten, daß die Verluste durch die Einführung des Convoy-Systems in Zukunft stark verringert werden würden.

Guatemala erklärt Neutralität. Durch eine Sonderverordnung erklärte die Regierung von Guatemala am Donnerstag ihre Neutralität im europäischen Konflikt.

Franzosen drangsalieren Italiener

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 9. September.

Meldungen der Agentur Stefani zufolge gehen die ungerechtfertigten Drangsalierungen der Italiener in den Hauptzentralen des französischen Protektorats Marokko weiter. Verfolgungen, Bedrohungen, Verhaftungen und Ausweisungen der Italiener seien an der Tagesordnung und erregten bei der Mehrheit der eingeborenen Bevölkerung Ueberraschung und Mißbilligung. In diesen Tagen sei auch der Direktor der Filiale der Commercial Bank verhaftet und drei Tage gefangen gehalten, dann aber wieder freigelassen worden, nachdem ihm nichts zur Last gelegt werden konnte. Inzwischen gehe die Auswanderung der Italiener nach Tanger über spanisches Gebiet weiter.

In einer weiteren Meldung aus Tanger betont die Agentur Stefani der italienische Gesandte habe bei den zuständigen Behörden infolge der Bedrohung und Tätlichkeitsversuche gegen die friedlichen Gefühle der Italiener von seiten verbrecherischer von der Propaganda der französischen Behörden aufgestachelter Eingeborenenelemente sowie der passiven Haltung der von einem französischen Beamten befehligten Polizei, einen energischen Protestschritt unternommen.

Feindlicher Luftangriff abgeschlagen

Englischer Flieger abgeschossen - Hollands Neutralität wieder verletzt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 9. September.

Heute nacht wurde in Nordwestdeutschland ein Anflug feindlicher Flugzeuge aus nordwestlicher Richtung gemeldet. Im Küstengebiet geriet der Gegner an das Abwehrfeuer unserer Flak-Artillerie. Die feindlichen Flieger bogen in nordwestlicher Richtung aus und traten den Rückflug über Holland an. Bombenabwürfe haben nicht stattgefunden. An der holländischen Grenze wurden zur Abwehr der feindlichen Flugzeuge deutsche Nachtjäger eingesetzt. Ein englisches Kampfflugzeug stürzte an der Straße Schönstedt—Ueberstedt ab. Die fünfköpfige Besatzung sprang mit Fallschirm ab und wurde gefangengenommen.

Engländer schießen belgisches Flugzeug ab

Belgien stellt englische Flieger bei Verletzung seines Hoheitsgebietes

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Brüssel, 9. September.

Das belgische Landesverteidigungsministerium teilt mit:

„Das belgische Gebiet ist in dieser Nacht von ausländischen Flugzeugen überflogen worden. Drei von ihnen sind von unseren Luftstreitkräften zum Landen gezwungen worden.

Ein englischer Bomber wurde zur Landung gezwungen; ein anderer Bomber, der von zwei unserer Jagdflugzeuge eingekreist wurde, wurde ebenfalls durch Leuchtraketen aufgefordert, zu landen. Ein belgisches Jagdflugzeug, gegen das der verfolgte Apparat das Feuer eröffnete, ist zerstört worden. Die beiden Insassen haben sich mit Fallschirm gerettet und sind verletzt. Diese Verletzung unserer Neutralität hat einen energischen Protest der belgischen Regierung bei der englischen Regierung zur Folge gehabt."

Dänemark wieder überflogen!

+ Kopenhagen, 9. September.

In den frühen Morgenstunden sind in der Gegend von Tondern englische Bomber gesichtet worden, die aus der Richtung von Sylt kamen.

In dänischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es sich vermutlich um englische Maschinen derjenigen britischen Staffel handelt, deren Anflug aus nordwestlicher Richtung auf das deutsche Küstengebiet von deutscher Seite aus erfolgreich abgewehrt wurde.

Zu der am Freitag gemeldeten zweiten Verletzung der Neutralität Dänemarks durch die englische Luftwaffe, von der die Samstag-Morgenblätter eingehende Schilderungen ihrer Korrespondenten in Nordschleswig und Südjütland veröffentlichen, stellt „Politiken" im Leitartikel fest, daß es angesichts des erneuten „Irrtums" englischer Flieger über den Lauf der deutsch-dänischen Grenze notwendig sei, Sicherheit dafür zu schaffen, daß keine Wiederholungen mehr vorkommen.

Man könne annehmen, daß die dänische Regierung bei der englischen Regierung zum Zwecke einer entsprechenden Instruktion der englischen Luftstreitkräfte eindringlich vorstellig werde. Möglicherweise werde die Nationalitätsmarkierung, die nun durchgeführt werde, eine gewisse Garantie gegen die Wiederholung dieser bedauerlichen Vorfälle bieten.

„National Tidende" erklärt, natürlich würden die notwendigen Proteste erhoben und die erforderlichen Entschuldigungen abgegeben werden. Aber es sei nicht genug, Dänemarks Stellung klarzulegen, um die Gefahr eines größeren Unglücks als das eines Abwerfens von Flugblättern aus einem „verirrten" Flugzeug abzuwehren. Gewiß könne man nicht erwarten, den Luftraum über Dänemark effektiv von fremden Fliegern freizuhalten,

aber es müsse klargemacht werden, daß Dänemark seine Neutralität mit allen Mitteln durchzuführen beabsichtige, und daß es — wie Belgien und Holland — auf alle Flieger und andere militärische Einheiten schießen werde, die seine Neutralität verletzten.

Darin liege weder Bluturst noch eine Parteinahme, sondern nur der Wunsch, klar vor allen zu demonstrieren, daß Dänemarks Neutralität ernst gemeint sei. Sollten die militärischen Berater der dänischen Regierung nicht wissen, was die Neutralität vom dänischen Heer und von der dänischen Flotte verlange, so müsse sich die Regierung andere Berater suchen.

Aehnliche Forderungen stellt auch die Provinzpresse auf. So schreibt das Blatt „Heimdal", wenn trotz der beabsichtigten Nationalitätsmarkierung neue Neutralitätsverletzungen vorkämen, so bliebe nichts anderes übrig als die zur Verfügung stehenden militärischen Machtmittel zu gebrauchen.

Die erste Phase

* Mannheim, 9. September.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der vergangenen Woche haben deutsche Truppen zum erstenmal die polnische Grenze überschritten. Genau acht Tage später sind nunmehr als erste Vorboten des großen deutschen Heerbanns deutsche Panzertruppen in Polens Hauptstadt Warschau eingerückt. Das ist ein Erfolg, der auch die kühnsten Erwartungen der einen und die schlimmsten Befürchtungen der anderen Seite weit übertrifft. Er ist nicht mit einer einfachen Formel zu erklären. Er ist das Ergebnis einer ganzen Reihe von Faktoren, von denen jeder für sich an ihrer Stelle und in ihrer Art entscheidend gewesen ist.

Um gleich eines vorwegzunehmen: Zu erklären ist der überraschende deutsche Erfolg jedenfalls nicht mit einem Versagen der Kampfmoral der polnischen Feldarmee. Der polnische Soldat hat auch in diesen kurzen und für ihn so schweren verlustreichen acht Tagen den alten Ruf ein tapferer und leidenschaftlicher Kämpfer zu sein, bewiesen. Er hat sich so gut geschlagen, wie es nach seiner Ausrüstung, nach seiner Führung und nach den Umständen, unter denen er sich schlagen mußte, zu erwarten gewesen ist. An dieser Feststellung, die von der deutschen Heeresleitung wiederholt bestätigt wurde — es sei an die Anerkennung erinnert, die von ihr der tapferen Verteidigung der Westerplatte oder dem heroischen Einsatz der im Korridor eingeschlossenen polnischen Kavalleriedivisionen gezollt wurde — ändert nichts die Tatsache, daß beim Rückzug einzelner polnischer Truppenteile unter dem zermürbenden Eindruck der unerhörten deutschen Luftüberlegenheit durch deutsche Schlachtgeschwader und Sturzkampfflieger Panikerscheinungen aufgetreten sind. Auch der tapferste Soldat kennt Stimmungen, in denen ihn die Verzweiflung über die Hoffnungslosigkeit seiner Lage anfällt.

Um so höher aber erhebt sich auf dem Hintergrund der Tapferkeit seines Gegners der Ruhm des deutschen Soldaten, der solchen Gegner in acht Tagen aus dem Felde schlug.

Neben der Tapferkeit der deutschen Soldaten gebührt der Ruhm am Siege in erster Linie der Ueberlegenheit der deutschen Führung, deren weitsichtigem, entschlossenem und kühnem Handeln der polnische Generalstab Rudz Smigloys in keiner Weise gewachsen war. Im konzentrischen Vormarsch von Nord, West, Südwest und Süden, drangen die deutschen Armeen in das polnische Gebiet vor, ohne daß irgendwo eine Stockung, ohne daß irgendwo ein Rückschlag eintrat. Das Geheimnis der napoleonischen Strategie „den Feind am rechten Ort, zur rechten Zeit und mit überlegenen Kräften zu schlagen", war auch das Geheimnis der deutschen Siege in Polen. Dieser konzentrische Vormarsch zwang die polnische Heeresleitung zu einer Zersplitterung ihrer Heereskräfte, entwand ihr von Anfang an die Initiative der kriegerischen Pläne und zwang sie, sich das Gesetz des Handelns von einem Gegner vorschreiben zu lassen, der nicht nur über die beste Armee sondern auch über den besten Generalstab der Welt verfügte. Die polnische Heeresleitung war den Aufgaben, die sich ihr damit stellten, zweifellos in keiner Weise mehr gewachsen. Ihre Strategie beschränkte sich auf die Strategie des Rückzuges aus der tödlichen Umklammerung der deutschen Armeen.

Entscheidend zu diesem Erfolg der deutschen Waffen hat schließlich noch eines mitgewirkt: die absolute Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe über ihren polnischen Gegner. Die entscheidende Bedeutung der Luftwaffe in einem modernen Krieg hat gerade dieser erste Krieg zwischen modernen Massen-Armeen glänzend erwiesen — unter der einen Voraussetzung freilich, daß es der Luftwaffe gelingt, die Herrschaft über den Luftraum des Kampfgebietes und des feindlichen Hinterlandes restlos zu erringen. Der deutschen Luftwaffe ist das gelungen. Und sie hat damit die Möglichkeit gehabt, nicht nur jede nennenswerte Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe zu unterbinden, den eigenen deutschen Luftraum und das eigene deutsche Aufmarschgebiet vor feindlichen Angriffen zu schützen, umgekehrt die Aufmarschpläne der Gegner zu enthüllen und zu verwirren, sondern vor allem auch höchst wirksam in die Kampfentscheidungen auf der Erde selbst einzugreifen. Von ihrer Einwirkung gingen die stärksten Erschütterungen der polnischen Kampfmoral aus. Die neue deutsche Luftwaffe hat

MARCHIVUM

damit der großen Verpflichtung sich würdig gezeigt, die die Fliegergeneration des Weltkrieges ihr hinterlassen hat.

Die erste Phase des polnischen Feldzuges ist nunmehr zu Ende. Ihr Ergebnis ist für uns ebenso erhebend wie für den Gegner vernichtend. Die wichtigsten und wirtschaftlich entwickeltsten polnischen Gebiete sind in unserer Hand, die riesigen Zentren der polnischen Rüstungsindustrie in Kattowitz und Bielitz arbeiten bereits für die deutsche Armee und die deutsche Kriegswirtschaft, uralter deutscher Volkstumsboden ist wieder befreit, Hunderttausenden deutscher Volksgenossen ist wieder Hoffnung und neues Leben gebracht worden, die polnischen Armeen sind überall, wo sie sich stellten, geschlagen, Polens Hauptstadt ist von den deutschen Truppen genommen worden. Die Warschauer Regierung, die sich erkühnte, den Frieden in Berlin diktieren zu wollen, ist auf der Flucht, der polnische Generalstab sucht verzweifelt aus den Trümmern seiner Armeen eine neue Widerstandslinie zu bilden. Der Eindruck in der Welt aber ist ungeheuer: das Beispiel der deutschen Kraft, das hier gegeben wurde, stimmt alle nachdenklich; die, die uns feind sind, und die, die zwischen Freundschaft und Feindschaft stehen. Das Londoner Konzept ist gründlichst zerstört und in Paris wird die zu beobachtende Zurückhaltung sicherlich nicht geringer werden.

Und überall erhebt sich schon die Frage: **muß es bloß die erste Phase des ganzen Krieges sein**, die jetzt zu Ende geht, oder könnte es nicht der ganze Krieg sein, dem man jetzt ein Ende setzt? Die Frage ist richtig gestellt, nur muß sie sich an die rechten Adressaten sich wenden. Nicht wir sind es, die sie beantworten können. Denn wir haben den Krieg nicht gewollt und haben ihn nicht angefangen. Wir haben nur zurückgeschlagen, als man uns angriff, und haben nur nicht unsere Ehre verraten, als die anderen uns ihre Kriegserklärungen schickten. Wir haben unsere Antwort auf diese Herausforderung gegeben, wie es einem stolzen und kraftvollen Volke geziemt. Aus dieser Antwort kann die Welt unserer Feinde eines herauslesen: solange man uns herausfordert, werden wir uns auch gegen diese Herausforderung schlagen, und nicht nur schlagen, sondern wir werden uns gegen diese Herausforderung auch siegreich durchsetzen. Wollen die anderen es anders haben, dann mögen sie es sagen, und mehr als das: dann mögen sie es zeigen.

Dieses Wort geht vor allem **an Polen**. Polen hat seine halbe Existenz verspielt, weil es auf Englands Hilfe baute. Es wird mit tödlicher Sicherheit seine ganze verspielen, wenn es sich jetzt nicht noch bemüht, seine andere Hälfte zu retten. Mit den Waffen wird ihm das nicht gelingen, das wissen wohl auch die Herren, die tapfer hinter der Front in Lublin weiterregieren; und wenn sie es nicht wissen sollten, dann können es ihnen ihre Generäle sagen. Die Schlußfolgerungen werden sie selber ziehen müssen; sie sind für die Lubliner Herren peinlich, wir geben es zu. Aber schließlich haben sie sich dafür nicht bei uns, sondern bei sich selbst und vor allem bei ihren Freunden in London zu bedanken!

Dr. A. W.

Französische Konzession in Schanghai neutrales Territorium. Der französische Generalkonsul teilte dem deutschen Generalkonsulat mit, daß die französische Konzession in Schanghai von den französischen Behörden als neutrales Territorium betrachtet wird.

Lettische Schutzwehr verstärkt den Grenzschutz. Ein Regiment der Lettischen Schutzwehr, eines halbmilitärischen Verbandes, ist zur Verstärkung des Grenzschutzes an der lettischen Staatsgrenze am polnischen Grenzabschnitt bei Illuxt eingesetzt worden.

USA-Neutralitätserklärung auf Südafrika ausgedehnt. Roosevelt dehnte die Neutralitätserklärung nunmehr auch auf die Südafrikanische Union aus. Wie er vor der Pressekonferenz erklärte, ist eine Proklamation bezüglich Kanadas schon vorbereitet.

Der Blutsonntag von Bromberg

Hunderte von Volksdeutschen viehisch hingeschlachtet – Der Bericht eines deutschen Offiziers über das, was er sah

dnb. **Berlin**, 8. September.

Ein deutscher Offizier, der als Augenzeuge mit den ersten einmarschierenden deutschen Truppen die Folgen des Bromberger Blutsonntags sah, sprach vor der deutschen Presse.

„Was ich Ihnen zu sagen habe", führte er aus, „ist das ungeheuerlichste und entsetzlichste, was ich je zuvor im Leben gesehen habe. In Bromberg und um Bromberg ist eine systematische Menschenschlächterei betrieben worden.

Allein bis zum Donnerstagmittag sind von der Truppe, die in Bromberg stand, nur in der Stadt 140 bestialisch Ermordete festgestellt worden,

wobei hinzugefügt werden muß, daß die Bevölkerung von sich aus sofort nach dem Einmarsch der deutschen Truppen begann, die Leichen zu bergen. Zum Teil haben die Mörder durch ihre Opfer selbst vorher die Gräber schaufeln lassen und die Leiche verscharrt. Unablässig aber werden noch weitere Opfer des polnischen Untermenschentums gefunden, und vor allem in der Umgebung von Bromberg, in den Wäldern, die sich westlich der Weichsel bis Thorn erstrecken, dürften mit Sicherheit noch viele Leichen geborgen werden. Wieviele es waren der Opfer, die tot oder auch noch lebend, in die Netze oder die Weichsel geworfen wurden, wieviele verschleppt und irgendwo anders ermordet wurden, das wird erst in späterer Zeit aufgeklärt werden können. Es war ein Bild unvorstellbaren Grauens, das sich den deutschen Truppen bot. So wurden auf einem Platz beieinanderliegend acht oder neun Frauen gefunden, die, wie der Zustand der Leichen erwies, vor, zum Teil auch noch nach der Ermordung von untmenschten Verbrechen geschändet worden sind. In vielen Fällen sind Frauen und Mädchen nicht nur hingemordet, sondern auch zerstückelt worden. Für alle diese Schandtaten liegen dokumentarische Beweise durch photographische Aufnahmen vor.

Ein ehemaliger preußischer Reserveoffizier war mit mehreren hundert Deutschen, die man zusammengetrieben hatte, durch die Stadt auf eine Anhöhe am Rande Brombergs gehetzt worden. Dort erklärten ihnen die Polen: „Jetzt sollt ihr polnische Humanität kennen lernen. Ihr seid frei, geht nach Hause." Vorher aber hatte man ihnen die Ausweise abgenommen, und wer in Bromberg in der Zeit der Terrorherrschaft ohne Ausweis war, galt von vornherein als vogelfrei. Die Deutschen versuchten, in Gruppen von zehn bis fünfzehn Leuten nach Hause zu kommen. Unterwegs aber wurden sie von einer marschierenden polnischen Militärkolonne unter Führung von Offizieren gestellt und zur Ausweisleistung aufgefordert. Da sie das nicht konnten, wurden sie an die Wand gestellt. So geschah es auch mit der Gruppe, der der ehemalige preußische Reserveoffizier angehörte. Ein Pole, der den Mut aufbrachte, das Blutbad verhindern zu wollen, wurde gleich mit an die Wand gestellt. Nur dem Umstand, daß der Augenzeuge dieses Massenmordes bei der Metzelei unter die entseelten Körper seines 78jährigen Schwiegervaters und des Polen, der versucht hatte, diesen deutschen Trupp vor der Ermordung zu bewahren, zu liegen kam, rettete ihn davor, hinterher noch einen Fangschuß zu bekommen, wie es andern erging, die zunächst nur verwundet waren. Mit dem Blut des Polen, das auf ihn floß, bestrich er seine Stirn, um einen Kopfschuß zu markieren. Erst im Schutze der Dunkelheit wagte er es, sich aus seiner grausigen Lage zu befreien. Daß es unter den Polen auch anständige Elemente gibt, die dieses furchtbare Treiben des verhetzten Untermenschentums mit Entsetzen erfüllte, erfuhr der gleiche Augenzeuge, der am nächsten Tage bei einem Polen Unterschlupf fand, obwohl sich dieser völlig darüber klar sein mußte, daß er selbst umgebracht würde, wenn seine polnischen Landsleute davon erfuhren.

Zu dem Grausigsten aber, das wir erleben mußten, gehört der Anblick, der sich in der Küche eines Volksdeutschen bot, dem man offenbar erst den Schädel eingeschlagen und den man dann weidgerecht wie ein Stück Wild ausgenommen hatte. Ein verstümmelter Deutscher lag in seiner Wohnung, in einer Ecke des Wohnzimmers eine Hand, in der anderen Ecke ein Arm, in der dritten ein halbes Bein und so weiter.

Leider, fügte der deutsche Offizier hinzu, sind es nicht nur die Untermenschen, das durch die maßlose jüdisch-polnische Hetze bis zur Siedehitze aufgepeitschte Verbrechertum, sondern auch polnische Soldaten und sogar Offiziere gewesen, die an diesen unsäglichen Scheußlichkeiten beteiligt waren oder sie doch in vielen Fällen geduldet haben. So wurde ein Deutscher von einem polnischen Soldaten mit dem Bajonett in den Leib gestochen und blieb auf seinem Hofe liegen. Sein polnischer Offizier stellte einen polnischen Wachtmeister als Posten neben den schwerverletzten Mann mit dem Auftrage, daß sich niemand dieses Verwundeten annehmen dürfe. Volle zwölf Stunden mußte die vor Verzweiflung fast wahnsinnige Frau dieses Opfers zusehen, bis ihr Mann starb.

In dem kleinen Dorf Jägerhof bei Bromberg sind in ähnlicher Weise allein **29 Volksdeutsche hingemetzelt** worden. Das erste, was wir beim Einrücken in Bromberg bald nach dem Uebergang über die Netze in der Nähe eines Bahndammes fanden, waren 18 Geiseln, die dort erschossen worden waren.

Es waren 17 männliche Wesen von 12 Jahren bis ins Greisenalter und eine Frau, die gefesselt an dieser Stelle erschossen worden. In dem gleichen Ort führte eine Frau einen deutschen Offizier mit tonloser Stimme in ihr Haus und wies mit tränenleeren Augen auf die Leichen ihrer Angehörigen: Dies ist mein lieber Mann, dies ist mein lieber Sohn Gerhard, dies ist mein lieber Sohn Josef, dies ist mein lieber Schwiegervater usw.

Wahllos hat die Mordbrennerbande unter den Deutschen gewütet, einerlei, ob es sich um Kinder, Mädchen, Frauen, junger oder alter Männer handelte.

Die Schuld an diesen in der Geschichte der Menschheit vereinzelt dastehenden Verbrechen trifft in erster Linie die polnischen Hetzer im Westmarkenverein und in den Aufständischen-Organisationen, die seit Jahr und Tag gegen das Deutschtum in infamster Weise gehetzt haben.

Die Hauptschuld aber trifft die englische Regierung und ihren Wortführer: Herrn Chamberlain. Und von dieser Schuld wird ihn auch die ausgeklügelste Kasuistik und der wortreichste „cant" nicht lossprechen können. Das Blut, das in Bromberg floß, kommt auf Ihr Haupt, Herr Chamberlain!

Der Franktireurkrieg tobt . . .

Insurgentenüberfall auf Volksdeutsche in Kattowitz

dnb. **Kattowitz**, 9. Sept.

Immer neue Einzelheiten werden über den Terror bekannt, den die Insurgentenbanden in Ostoberschlesien in den letzten Schreckenstagen des polnischen Regimes verübten. So wird aus Pleß berichtet, was für ein Blutbad die Insurgenten dort während des Einmarsches der Truppen anrichteten. Als eine Vorhut der deutschen Truppen in der Stadt erschien, wurde sie jubelnd und mit unbeschreiblicher Freude von der gepeinigten und verfolgten deutschen Bevölkerung begrüßt. Plötzlich vernahm man Maschinengewehrfeuer und das Detonieren von Handgranaten.

Polnische Insurgenten, die sich als Dach- und Heckenschützen irgendwo verborgen hielten, übten ihre letzte grausige Rache aus. 20 volksdeutsche Männer und Frauen fielen diesem Mordgesindel zum Opfer, ebenso zwei Angehörige der deutschen Wehrmacht. Ueber 30 Volksdeutsche erlitten schwerste Verletzungen. Sechs von ihnen starben kurze Zeit später.

Die Truppe hatte sofort zum Gegenangriff ausgeholt und konnte das Mordgesindel bald unschädlich machen. Dennoch sollte Pleß nochmals ein ähnliches blutiges Schauspiel erleben. Als die Opfer dieses Blutbades am Mittwoch in Anwesenheit einer großen Trauergemeinde zur letzten Ruhe bestattet wurden, krachten erneut zahlreiche Gewehrschüsse in die vor dem offenen Grab versammelte Menschenmenge. Zahlreiche Personen wurden dabei verletzt. Deutsche Soldaten griffen sofort ein, um den Verbrechern das Handwerk zu legen, als plötzlich von der Kirche heraus Maschinengewehrfeuer erfolgte. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, bis es gelang, die Verbrecher aus der Kirche herauszuholen und unschädlich zu machen. Glücklicherweise ging dieses Feuergefecht ohne große Opfer auf deutscher Seite ab.

Auch die polnischen Truppen hatten vor ihrem Abzug alles verwüstet, was ihnen noch unter die Hände kam. Zahlreiche Bauernwirtschaften im Kreise Pleß wurden ausgeplündert und in Brand gesteckt. Die Wirtschafts- und anderen Gebäude mehrerer Domänen wurden gleichfalls eingeäschert. Von den deutschen Besitzern fehlt bisher jede Nachricht. Sie sind ohne Zweifel verschleppt worden.

Auch aus dem Bielitzer Gebiet kommen erst jetzt ähnliche Meldungen, da die Polen alle Telephonverbindungen und alle Nachrichtenmöglichkeiten restlos zerstört hatten.

In diesem Gebiet wurden am Vortag des Einmarsches der deutschen Truppen fast alle führenden Persönlichkeiten des Deutschtums, soweit man ihrer noch habhaft werden konnte, aus den Häusern geholt und ermordet. In besonders viehischer Weise wurde das führende Mitglied der Jungdeutschen Partei, Johann Piesch aus Alexanderfeld, abgeschlachtet. In ähnlicher bestialischer Weise sind die führenden Jungdeutschen Johann Jenkner aus Lobnitz und Karl Gilner aus Kamitz ermordet worden. Mindestens 25 volksdeutsche Führer und Unterführer sind in diesem Gebiet den bestialischen Mordbrennern des Aufständischenverbandes zum Opfer gefallen.

Die Zahl der Verschleppten und Vermißten ist auch nicht annähernd festzustellen. Zu ihnen gehört der bekannte Vorsitzende der Deutschen Partei Franz Schubert aus Bielitz und dessen Sohn. Auch hier wurde von den abziehenden polnischen Truppen zahlreicher deutscher Besitz niedergebrannt und ausgeplündert. Die abziehenden polnischen Truppen hatten es ebenfalls nicht vergessen, die große 300 Meter lange Eisenbahnunterführung bei Bielitz zu sprengen, wodurch zahlreiche Gebäude mitzerstört wurden. Auch in der Richtung auf Teschen zu wurden drei große massive Brücken über die Olsa in die Luft gesprengt.

Eine gute Cigarette
führt von selbst
zum vernünftigen
Rauchen
ATIKAH

Weibliche Arbeitsdienstpflicht eingeführt

100 000 ledige Frauen von 18–25 Jahren dazu aufgerufen

+ **Berlin**, 9. September.

Folgende Verordnung über die Durchführung der Reichsarbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend vom 4. September 1939 erscheint im Reichsgesetzblatt 1 Seite 1693.

Der **Ministerrat für die Reichsverteidigung verordnet mit Gesetzeskraft:**

§ 1

Die Stärke des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend ist auf 100 000 Arbeitsmaiden (einschließlich Stammpersonal) zu erhöhen.

§ 2

Der **Reichsarbeitsführer ist ermächtigt, ledige Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahren, die nicht voll berufstätig sind, nicht in beruflicher oder schulischer Ausbildung stehen, und nicht als mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft dringend benötigt werden, zur Erfüllung der Reichsarbeitsdienstpflicht heranzuziehen.**

§ 3

Der **Reichsarbeitsführer im Reichsministerium des Innern erläßt im Benehmen mit dem Reichsarbeitsminister die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.**

Berlin, den 4. September 1939.

Der **Vorsitzende des Ministerrats für die Reichsverteidigung:**

Göring, Generalfeldmarschall.

Aufruf Hierls

+ **Berlin**, 9. Sept.

Der Reichsarbeitsführer erläßt folgenden Aufruf:

Arbeitsmaiden!

Eure männlichen Kameraden vom Reichsarbeitsdienst arbeiten im Verband der Wehrmacht mit auf dem Wege zum Siege.

Euch fällt die große und schöne Aufgabe zu, den deutschen Müttern besonders den in dieser Zeit durch den Weggang der Männer doppelt schwer belasteten Landfrauen nicht nur tüchtige Helferinnen, sondern auch treue, liebevolle Stützen in aller seelischen Not und Sorge zu sein. Eure Lager sollen unerschütterliche Stützpunkte in der festen deutschen Heimatfront sein. Glaube und Zuversicht, felsenfestes Vertrauen auf den Führer, bedingungslose Unterordnung unter die Gesetze, die das Wohl des Volkes vorschreibt, soll von euren Burgen ausstrahlen in jede Familie, bei der ihr zur Hilfe eingesetzt seid.

Arbeitsmaiden! Ich vertraue auf Euch, weil ich weiß, daß die deutsche weibliche Jugend in ihrer Liebe zu Führer, Volk und Vaterland, in ihrer Einsatzbereitschaft für die ihr zufallenden Aufgaben hinter der an der Front stehenden männlichen Jugend nicht zurückstehen will.

Berlin, 7. September 1939.

Constantin Hierl, Reichsarbeitsführer.

Das alte englische Kriegsmittel:

England will uns aushungern!

Eine englische Konterbandeliste – Absperrung Deutschlands von der See das Ziel

dnb **Berlin**, 9. September.

England ist durch die in der Königlichen Proklamation erlassene neue Konterbandeliste wiederum, wie im Weltkrieg, zu einer Kriegsführung übergegangen, die die uneingeschränkte Absperrung Deutschlands von der See zum Ziel hat. Damit wird erneut der Versuch gemacht, uns auszuhungern, d. h. die Kriegsmittel werden auch gegen Frauen, Kinder, Kranke usw. rücksichtslos eingesetzt.

Diese Maßnahme spricht den wiederholten Erklärungen der englischen Regierung Hohn, der Krieg richte sich nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen seine Führung. Diesmal macht sich die englische Regierung gar nicht mehr die Mühe, ihren Maßnahmen das Mäntelchen der Londoner Deklaration von 1909 umzuhängen, die auf der von England selbst einberufenen Seekonferenz seinerzeit als im wesentlichen den allgemein anerkannten Grundsätzen des internationalen Rechts entsprechend angenommen wurde.

Von deutscher Seite ist niemals daran gezweifelt worden, daß England in einem zukünftigen Krieg an seiner jahrhundertealten Seekriegspraxis festhalten würde. Anders als im Weltkrieg wird England diesmal einen Gegner finden, gegen den diese Maßnahmen nicht nur wirksam sein werden, sondern der imstande und willens ist, seinerseits mit wirksamen Mitteln zu antworten.

Die Konterbandeliste enthält u. a.: a) alle Art von Waffen, Munition, Sprengstoffen, Chemikalien oder Vorrichtungen, die für den Gebrauch im chemischen Krieg geeignet sind, Material und Maschinen für deren Herstellung oder Reparatur; b) Brennstoffe aller Art; c) alle Nachrichtenmittel usw.; d) Geldmünzen, Edelmetalle in Barren, Banknoten, Schuldurkunden und ähnliches; e) alle Arten Nahrungs- und Lebensmittel, Samen, Futter und Futtermittel, Kleidung und Artikel sowie Materialien, die zu deren Erzeugung gebraucht werden.

Selbst da werden sie erkannt!

dnb. **Neuyork**, 9. Sept.

In dem Londoner Kabelbericht an die „Neuyork Times", das merkwürdigerweise die britische Zensur passierte, schildert der USA-Korrespondent Birhall anhand konkreter Beispiele die hemmungslose britische Lügenpropaganda. Der Verfasser nennt sie vorsichtshalber „Veröffentlichung demokratischer Wunschträume". Die Wiedergabe derartiger „Wunschtraumberichte" habe so zugenommen, daß maßgebliche Engländer aus praktischen Gründen ernstlich besorgt sind. Diese Wunschträume würden lediglich einer furchtbaren Fantasie entspringen. Bedauernswert sei nur, daß sie als Tatsachen verbreitet und von Millionen Lesern zur Kenntnis genommen würden.

Die einzige Folge dieser Art von Pressepropaganda sei, daß die Gegenseite aller Welt sagen könnte, „**was für Lügner die Demokratien und die englischen Publizisten sind**". Ueberdies würden Menschen mit leidlichem Gedächtnis solchen Meldungen künftig skeptisch gegenüberstehen, sobald sich die Lügenhaftigkeit **der ersten Berichte herausstelle.**

Kurze Schau über die Grenzen

dnb **Berlin**, 9. September.

Der englische Unterstaatssekretär **Butler** erklärte gestern im Unterhaus, daß Großbritannien bereit sei, die Verhandlungen mit Japan fortzuführen. Diese Erklärung wurde abgegeben, obgleich die japanische Regierung am 5. September eine Anlage für den Schutz von Menschen und Gütern kriegführender Nationen für den Fall der Zurückziehung aller militärischen und Flottenstreitkräfte dieser Mächte aus China gegeben hat. Obwohl die japanische Mitteilung sich offensichtlich allein auf England bezieht, erklärte Butler, daß die britische Regierung die Hoffnung auf eine Regelung aller strittigen Fragen habe.

Der englische Rundfunk ließ in seinen polnischen Sendungen den **Londoner polnischen Botschafter** sprechen, der dabei selbstverständlich die Schicksalsgemeinschaft zwischen Großbritannien und Polen unterstrich. „Gemeinsam", so sagte der Botschafter, „ist heute der Erfolg und das Schicksal unserer Waffen; wir kämpfen Schulter an Schulter." Der britische Rundfunksprecher, der den polnischen Botschafter vorstellte, erklärte dabei, „das Herz des britischen Volkes ist überall von der Bewunderung und Anerkennung angesichts der Hingabe, mit der Polen für die Sache der europäischen Kultur kämpfe". Den Polen wird diese freiwillige Anerkennung wenig nützlich in den Ohren geklungen haben. Während sie sich für den englischen Imperialismus verbluten, hat England nur ein „übervolles" Herz für sie bereit.

*

Präsident Roosevelt hat Maßnahmen zur Einschränkung der Spekulations- und übermäßigen Kriegsgewinne angekündigt. Da zahlreiche Lebensmittel und Verbrauchsgüter in der letzten Woche sprunghaft im Preis gestiegen sind, so insbesondere Mehl, Zucker, Fleisch und Seife, sind durch das Landwirtschaftsministerium die Justizbehörden zur raschen Fertigstellung gesetzlicher Maßnahmen aufgefordert worden. Die Schiffahrtsgesellschaften erhöhten ihre Fahrpreise nach Europa um 50 v. H.

*

Die jugoslawische und die lettische Regierung dementieren entschieden englische Meldungen, daß sie eine Mobilisation angeordnet hätten. Von beiden Ländern wird betont, daß lediglich einige Reservisten einberufen worden seien, genau wie in früheren Jahren auch.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. [illegible] — Lokaler Teil: i. V. Dr. Fr. Wilhelm Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. Franz Wilhelm Koch. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: [illegible], sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. [illegible] Schaffer, Berlin, [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Müller, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Die kriegswirtschaftliche Bedeutung Ostoberschlesiens

Allein der Kohlenanfall für Deutschland um 25 v. H. gestiegen

dnb. Berlin, 9. Sept.

Im gleichen Maß wie Polen seine gesamte Schwerindustrie durch den Vormarsch unserer Truppen einbüßte, hat Deutschland hier einen wertvollen Zuwachs seiner starken kriegswirtschaftlichen Kraft erfahren.

Die deutsche Steinkohlenwirtschaft erhält auf den Gebieten von Oberschlesien-Dombrowa und Krakau, wenn man allein die 1938er Förderung berücksichtigt eine Ausweitung um etwa 38 Millionen Tonnen oder rund 20 v. H.

Das übersteigt erheblich den Kohlenverbrauch, den die gesamte deutsche Eisenerzeugung und -Verarbeitung im letzten Jahre hatte.

Dabei waren die bisher polnischen Gruben in den letzten Jahren bei weitem nicht voll ausgenutzt. Allein 1929 hatten die genannten Gebiete mit 46 Millionen Tonnen reichlich 20 v. H. mehr gefördert, als im letzten Jahr.

Hinzu kommt das von den Polen vor einem Jahr besetzte und jetzt in deutscher Hand befindliche Olsa-Gebiet mit seiner Förderung von etwa 7½ Millionen Tonnen. Von besonderem Wert ist diese Olsa-Kohle wegen ihrer ausgezeichneten Eignung zur Kokserstellung und damit als Grundlage zur fertigen Eisen- und Stahlerzeugung.

Insgesamt wächst die deutsche Kohlenerzeugung aus den genannten polnischen Revieren um ein Viertel.

Für die deutsche kriegswirtschaftliche Kraft bringt ferner die Besetzung des ostoberschlesischen, des Dombrowa- und Olsagebietes eine Steigerung der Eisen- und Stahlerzeugung um mehr als zwei Millionen Tonnen. Die bisherige schlechte Ausnutzung der polnischen Anlagen läßt weiterhin weitere erhebliche Möglichkeiten der Leistungssteigerung erwarten.

An Eisenerzen sind die reichen Vorkommen in dem bereits besetzten Gebiete von Wielun, die erst kürzlich von den Polen in Angriff genommen wurden, für die Erweiterung unseres Kriegspotentials von Wert.

Vergleichsweise am größten ist die Stärkung unserer Zinkerzeugung. Mit über 100 000 Tonnen macht die polnische Zinkerzeugung, die zum guten Teil nach Deutschland ausgeführt wurde, selbst in den letzten Jahren doch mehr als die Hälfte der deutschen Produktion aus.

Alle diese wertvollen Anlagen können um so rascher für die Versorgung unserer Wirtschaft und unseres Heeres eingesetzt werden, als Zerstörungen nur in nicht nennenswertem Umfang vorliegen und aus der Zeit vor der Lostrennung Ostoberschlesiens und der damals zu Oesterreich gehörigen Gebiete noch eine eingehende Kenntnis der deutschen Stellen über die Betriebsverhältnisse in den besetzten Revieren zur Verfügung steht. An vielen Stellen konnte die Arbeit sofort nach der Besetzung wieder aufgenommen werden, und die organische Zusammenfassung der besetzten Industriegebiete mit dem eng benachbarten und verwandten westoberschlesischen Revier läßt eine Leistungssteigerung erwarten, die erheblich über die bisher erzielten Produktionszahlen hinausgeht.

Vor ihrem Rückzug legten die Polen auch den Bahnhof von Dirschau in Trümmer.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Deutsche Infanterie überschreitet eine von den Polen teilweise zerstörte Brücke.
(Associated Preß, Zander-Multiplex-K.)

Unsere Pioniere haben beim Vormarsch im Osten breits Vorbildliches geleistet. Hier eine der schnell errichteten Notbrücken.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

„Die Lage Polens verzweifelt"

So sehen neutrale Blätter die Lage Polens nach Warschaus Fall

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Amsterdam**, 9. September.

Der Einmarsch der ersten deutschen Truppen in Warschau hat in Holland überaus starken Eindruck gemacht. Die Blätter bringen die ersten kurzen deutschen Berichte unter großen Schlagzeilen. Gleichzeitig werden Verlautbarungen der polnischen Gesandtschaften in London und in Haag veröffentlicht, die gestern abend noch behaupteten, die Nachricht über den Einmarsch der ersten Truppen in Warschau sei eine deutsche Falschmeldung. Dieser polnischen Verlautbarung wird aber anscheinend wenig Glauben geschenkt.

„Handelsblad" berichtet, daß in den Nachtstunden die Sender Warschaus in deutscher Hand gewesen sein müssen, wie aus dem Inhalt hervorgegangen sei. Das Blatt bringt dann einen langen Artikel über die Bedeutung Warschaus für Polen in dem daran erinnert wird, daß bereits 1915 deutsche Truppen in Warschau einrückten, über dem nun wieder eine fremde Flagge wehe.

In der holländischen Presse wird allgemein, trotz verschiedener Nachrichten von englischer und polnischer Seite, über angebliche Neuorganisierung des polnischen Widerstandes deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die militärische Lage Polens als verzweifelt anzusehen sei.

Der Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt, es herrschte die Auffassung, daß Polen schon sehr viel Glück habe wenn es aus der deutschen Umklammerung soviel Truppen retten könne, um den Widerstand fortzusetzen. Das Blatt bringt dann eine Reihe von Erwägungen über die zukünftige Entwicklung und meint, es könnte für Frankreich gefährlich sein, Deutschland mit allen Kräften im Westen anzugreifen. Das Blatt ist der Ansicht, daß es sich nach Niederwerfung der Polen herausstellen werde, ob England und Frankreich zur Hilfeleistung ihres Verbündeten Polen in den Kampf gezogen seien oder ob es sich bei diesem Kampf nicht doch lediglich um die von England angestrebte Vernichtung der deutschen Führung handelt. In diesem Fall müsse von einem ausgesprochenen Angriffskrieg von seiten Englands gesprochen werden.

Stärkster Eindruck in Stockholm

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Stockholm**, 9. Sept.

Das Einrücken deutscher Panzertruppen in Warschau bildet in Stockholm die Sensation des Tages. Die Versuche englischer Nachrichtenbüros, davon abzulenken, können nichts daran ändern, daß die schwedische Oeffentlichkeit von dem unglaublich schnellen deutschen Vormarsch in Polen auf das tiefste beeindruckt ist. Die meisten Blätter bringen die deutsche Meldung über den Stoß auf Warschau in riesiger Aufmachung. In Artikeln der militärischen Sachbearbeiter wird die Größe des deutschen Erfolges unterstrichen.

„Svenska Dagbladet" stellt fest, daß die Polen bei und westlich vor Warschau in einer sehr prekären Lage seien.

Verordnung über die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat für das Gebiet des Großdeutschen Reiches mit Gesetzeskraft folgendes verordnet: „Wehrpflichtige werden bis auf weiteres nicht aus der deutschen Staatsangehörigkeit entlassen."

Immer weiter nach Osten . . .

Drahtbericht unsl. Berliner Vertreters

— **Berlin**, 9. September.

Wie die „Rigaer Rundschau" meldet, haben die polnischen Regierungsstellen inzwischen auch Lublin verlassen. Gleichfalls sei die polnische Staatsbank mit Archiven aus Siedlica weiter nach Osten transportiert worden. Die „Revalsche Zeitung" die estländische Zeitung „Aja" bringen gestern abend Berichte aus Wilna, wonach Polen sämtliche Eisenbahnlinien östlich der Linie Wilna-Brest-Litowsk-Kowal für den privaten Personen- und Güterverkehr gesperrt hat.

Die Zeitung „Aja" will erfahren haben, daß Brest-Litowsk die flüchtigen polnischen Neutralbehörden aufnehmen soll. In Brest-Litowsk wurde bekanntlich am 3. März 1918 der Friede zwischen Deutschland und dem Russenreich unterzeichnet. Die Berliner Blätter melden den besonders starken Eindruck, den das Eindringen deutscher Truppen in Warschau in allen baltischen Staaten hervorgerufen hat. In großen Sonderausgaben und Extrablättern wurde Freitagabend in den Hauptstädten Riga, Reval und Kowno die Nachricht verbreitet. In Riga wurde in der Sonderausgabe des lettischen „Jounakes Sinas" der schnelle Einzug der Deutschen in Warschau die größte militärische Tat seit dem Weltkrieg genannt. Das einzigartige Geschehen spreche seine eigene machtvolle Sprache. Ein Blick auf die Karte zeige die deutsche Zange, die von Norden und Süden gleichzeitig angesetzt wurde und die sich jetzt bei Warschau geschlossen hat. Man könne das große Ergebnis, das in dem Schließen der Zange liege, heute noch nicht übersehen.

Das Eindringen der deutschen Truppen in Warschau hat überall in der Welt größten Eindruck gemacht. „Stockholm Aftonbladet" schreibt von einem atemberaubenden deutschen Siegeszug in Polen. Er sei um so größer zu bewerten, als die deutschen Heeresberichte wiederholt den zähesten Widerstand der polnischen Truppen anerkannt haben.

„National Tidende" in Kopenhagen schreibt, das deutsche Umfassungsmanöver, das zum Eindringen in Warschau geführt hat, zeige strategischen Weitblick und Meisterschaft. Niemand in der Welt hat wohl diesen schnellen Erfolg der Umklammerungsstrategie erwartet. Er mache Freund und Feind Deutschlands stumm.

Die meisten heutigen englischen Morgenblätter brachten noch nicht die amtliche deutsche Meldung von dem Einzug deutscher Truppen in Warschau. Sie bereiteten aber die Oeffentlichkeit vorsorglich darauf vor. Die „Times" leitete heute von einer strategischen Zurückverlegung des polnischen Widerstandes. „Daily Expreß" schreibt, Warschau sei eine von der Bevölkerung verlassene Stadt, doch die polnische Regierung sei in Sicherheit. In dem Reuterbericht von Mitternacht heißt es, Warschau liege im Bereich des deutschen Vormarsches.

OLAF BOUTERWECK

Tumult im Tonfilmatelier

Der Roman eines großen Schauspielers

25

Kein Wunder, daß allmählich auch die Schauspieler nervös wurden. Manche Szenen mußten erst acht bis zehn nervenaufreibende Proben durchmachen, ehe sie Klaaßens Billigung fanden; aber wenn dann endlich gedreht wurde, kam es vor, daß doch noch irgend jemand die Szene „schmiß" und die ganze Aufnahme verpatzte.

Am frühen Nachmittag erklärte Nickel — den die Ereignisse der letzten beiden Tage in einen Zustand hochgradiger Gereiztheit versetzt hatten — daß es ihm völlig unmöglich sei, weiterzuspielen.

Darauf bekam Klaaßen einen neuen Tobsuchtsanfall, und dann brach er fluchend die Arbeit ab mit dem Hinweis, er werde — wenn es morgen nicht besser klappe — den „ganzen Kram hinschmeißen und nach Tibet in ein Kloster gehen" . . .

Aber als er am nächsten Morgen frisch und rosig im Atelier erschien, war er wieder bei guter Laune, und es schien so, als ob nun endlich nach einer Serie schwarzer Tage eine Reihe von Sonnentagen folgen solle.

Wie am Vortag, so tauchte auch heute wieder Viktor Degona im Atelier auf, um seinen gestern angefangenen Bericht über Nickels Berliner Filmtätigkeit zu beenden.

An diesem Vormittag wurden einige lustige Matrosenszenen gedreht, und die lärmende Fröhlichkeit der Darsteller übertrug sich allmählich auch auf das übrige Hilfspersonal. Die allgemein gute Stimmung wurde nur ein wenig getrübt durch Eva Diekhoffs Abwesenheit; denn das ungewisse Schicksal dieser sympathischen Berufsgenossin lag allen am Herzen.

Aber sonst „klappte" heute wirklich alles wie am Schnürchen, so daß selbst der vielgeplagte Martin Klaaßen seinen großen und kleinen Kerner verdaute, er ließ sich von der allgemeinen guten Laune mit fortreißen, sprühte vor Witz und drolligen Einfällen und stiff in den kurzen Drehpausen ebenso laut wie falsch sein Lieblingslied.

Aber dies alles veränderte sich mit einem Schlage, als kurz vor der Mittagspause plötzlich Viktor Degona mitten zwischen Probe und Aufnahme „ins Bild" schlich und Nickel etwas zuflüsterte.

Die Wirkung der kurzen Mitteilung war erstaunlich: Nickel wich, tief erschrocken, zwei Schritte zurück, taumelte und griff haltsuchend nach einem Verlegestück, während er Degona aus weit aufgerissenen Augen anstarrte. Dann drehte er sich plötzlich um, rief Klaaßen eine Entschuldigung zu und entfernte sich mit langen Schritten in Richtung auf seine Garderobe.

Klaaßen schnappte ein paarmal nach Luft; aber noch bevor er Einspruch gegen Degonas Dreistigkeit und die Entfernung seines Hauptdarstellers erheben konnte, war Nickel bereits verschwunden . . . Klaaßens Gesicht lief blaurot an. Er schmetterte das Drehbuch, das er gerade in den Händen hielt, mit einem wilden Fluch auf den Fußboden und brüllte: „Licht aus!"

„Licht aus!" wiederholte das „Echo" überflüssigerweise.

Klaaßen, der unbedingt jemand brauchte, an dem er seinen Zorn auslassen konnte, fuhr gereizt herum: „Mann — Sie machen mich noch verrückt mit Ihrem dämlichen Gebrüll! Wenn hier einer brüllt, dann bin ich's! Verstanden? . . . Und das sag' ich Ihnen, Degona", wandte er sich in höchster Wut an den Journalisten, „wenn Sie's noch mal wagen, mitten in der Aufnahme ins Bild zu latschen, dann läß ich Sie aus'm Atelier 'rausschmeißen! Teufel noch mal — is den hier alles — —?"

Der scharfe, peitschende Knall eines Schusses ließ Klaaßen plötzlich verstummen. Einen Augenblick standen alle wie gelähmt.

Degona war der erste, der sich wieder gefaßt hatte. „Dammed!" fluchte er. Und dann drehte er sich um und rannte mit langen Schritten den Gang entlang, der zu Nickels Garderobe führte.

Aber der schöne Rudi und selbst Klaaßen mit seinen kurzen Beinen waren ebenso schnell; denn alle drei langten fast zugleich vor Nickels Garderobe an, während sich eine Anzahl Statisten und Bühnenarbeiter, die aufgeregt durcheinander sprangen, hinterherdrängten.

Degona riß mit einem Ruck die Tür auf — und prallte entsetzt zurück.

Nickel stand unbeweglich mitten im Raum; in der Hand hielt er eine schwere Pistole. Vor ihm auf dem Fußboden lag ausgestreckt ein Mann, der anscheinend tot war — offensichtlich erschossen, wie das häßliche Loch in der Stirn und der daraus hervorsickernde dünne Blutfaden erkennen ließ. Klaaßen stieß einen unartikulierten Laut aus: er drängte sich an Degona vorbei, nahm Nickel vorsichtig die Pistole aus der Hand und schob den Sicherungshebel zu. „Mensch! Kolombek!" schrie er heiser. „Sind Sie wahnsinnig? Wie konnten Sie nur — —!... Na, was ist —?" rief er Degona zu, der sich über den am Boden Liegenden gebeugt hatte.

Degona erhob sich langsam und machte eine wegwerfende Handbewegung. „Der ist erledigt! Kopfschuß!"

Draußen auf dem Gang klangen erregtes Gemurmel und laute Rufe durcheinander; eine Frau stieß einen schrillen Schrei aus.

Klaaßen war bei Degonas sachlicher Feststellung nervös zusammengezuckt. Die Pistole, die er immer noch in der Hand hielt, schien ihm plötzlich wie Feuer zu brennen. Er trat schnell einen Schritt beiseite und legte die Waffe mit einer Gebärde des Abscheus auf Nickels Schminktisch. Dann sprang er dicht vor Nickel hin und rüttelte ihn heftig an der Schulter. „Zum Teufel, Kolombek!" schrie er mit überschnappender Stimme und zuckenden Lippen. „Was geht hier vor? Weshalb haben Sie den Mann erschossen?"

Nickel, der bisher geistesabwesend vor sich hingestiert hatte, erwachte endlich aus seiner Starrheit. Er stieß einen tiefen Seufzer aus und ließ sich schwer in einen Sessel fallen. „Ich — ich habe ihn ja gar nicht — —!" murmelte er tonlos. „Er hat sich selbst erschossen!"

Klaaßen antwortete nicht. Er betrachtete den Toten genauer, schüttelte den Kopf, sah Nickel prüfend an und blickte dann in ungläubigem Erstaunen in das Gesicht des Toten . . . Es war kein Zweifel möglich: Der Mann, der dort erschossen auf dem Boden lag, schien ein zweiter Nickel Kolombek zu sein! Wenn auch der flotte schwarze Schnurrbart fehlte, so waren die übrigen charakteristischen Merkmale dennoch unverkennbar: das dreieckig erscheinende Gesicht mit der breiten, wuchtigen Stirn, die kräftige, leichtgebogene Nase, der herrische Mund das vorspringende Kinn . . . Und das schwarzlockige Haar und die großen, weit aufgerissenen Augen des Toten machten die beiderseitige Aehnlichkeit nur noch überraschender!

„Herrgott —!" stöhnte Klaaßen fassungslos. „Wer ist dieser Mann?"

Für die Dauer einiger Sekunden trat eine lähmende Stille ein; denn auch die anderen hatten die erstaunliche Aehnlichkeit des Toten mit Nickel bemerkt.

Dann ertönte draußen im Gang eine markige, energische Stimme; zwei kräftige Ellbogen schoben die Umherstehenden rücksichtslos beiseite, und das rote, verschwitzte Gesicht des Kriminalassistenten Utendörp tauchte im Türrahmen auf. Dicht hinter ihm erschien, ein wenig atemlos vom schnellen Laufen, der Kriminalassistent Bey.

Die plötzliche und unerwartete Anwesenheit der beiden Kriminalbeamten war durchaus kein Zufall, wie die Umstehenden annahmen; denn sie wußten ja nicht, daß die Beamten sich bereits seit gut zwei Stunden auf dem Gelände der Ipra-Filmgesellschaft befanden; Utendörp deshalb, weil er mit der Ueberwachung Nickels betraut war, während Bey den Auftrag hatte, Degona zu beschatten.

Utendörp überfah mit einem kurzen Blick die Lage. Er beugte sich schnell über den Toten und stellte fest, daß ärztliche Hilfe hier nicht mehr gebraucht würde. Gleichzeitig entdeckte er aber auch die Aehnlichkeit mit Nickel . . . Ueberrascht richtete er sich auf und sah die Anwesenden der Reihe nach an. Sein Blick blieb an Nickel hängen, der verstört und zusammengesunken in einem Sessel saß. „Herr Kolombek — haben Sie den Mann erschossen?" fragte er scharf.

Nickel schüttelte schweigend den Kopf.

„Wer hat es denn getan?" forschte Utendörp, mit einem Blick in die Runde.

Degona trat einen Schritt vor und gab einen kurzen wahrheitsgemäßen Bericht, soweit ihm die Vorgänge bekannt waren.

„Aha!" sagte Utendörp befriedigt. Dann wandte er sich erneut an Nickel: „Herr Kolombek — antworten Sie endlich! Da Sie beim Eintreten der Zeugen die Pistole noch in der Hand hielten, so geben Sie wohl auch zu, daß Sie geschossen haben?"

„Unsinn!" fuhr Nickel auf. „Ich hab' es nicht getan! Der Mann hat sich selbst erschossen!"

„Aber die Pistole ist Ihr Eigentum, Herr Kolombek?"

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 9. September.

Die da die Flöhe husten hören

Die da die Flöhe husten hören,
die Neunmalklugen, kennst du sie?
Sie formen Hand und Ohr zu Röhren,
das Schicksal überrascht sie nie!

Sie tuscheln heimlich in den Ecken,
bedeutsam und gebärdenreich,
sie lassen sich die Weisheit schmecken
aus ihrem trüben Unkenteich!

Sie kennen stets aus bester Quelle
das allerneueste Gerücht,
sie sind an jedem Tisch zur Stelle
mit ihrem wispernden Gesicht.

Sie machen tausend Fragezeichen,
wo's ihnen angebracht erscheint,
sie wissen aalglatt auszuweichen,
wenn eine Mehrheit anders meint

Sie wissen auch auf allen Wegen
der Kriegsgeschichte gut Bescheid,
sie sind am Biertisch die Strategen,
in alle Pläne eingeweiht!

Sie wissen immer alles besser,
als es die beste Führung weiß,
sie sind ein plätscherndes Gewässer,
das andern macht die Hölle heiß!

Gebt diesen Leuten einen Dämpfer,
daß ihre losen Mäuler ruhn!
Wer Unsinn schwätzt, der ist kein Kämpfer,
das Volk hat nichts mit ihm zu tun!

W. W.

Herrenschneiderei & Uniformen
für alle Truppenteile · Uniformmützen · Militäreffekten
Scharnagl & Horr, P 7, 19 An den Planken · Tel. 202 40

** **Die Arbeiten an der Friedrichsbrücke nehmen ihren Fortgang.** Im Laufe dieser Woche wurde der Brückenkörper um 150 Zentimeter wieder auf normale Höhe auf Pfeiler und Widerlager gesenkt, eine Arbeit, die mittels hydraulischer Maschinerie millimeterweise vor sich ging und für den Laien nicht wahrnehmbar war. Zur Zeit ist man dabei, die Kreuzung des vom Luisenring in die Fahrbahn der Brücke einbiegenden Straßenbahngleises zu legen, nachdem am Donnerstag die alten Gleise herausgenommen waren und der Straßenbahnverkehr Luisenring-Friedrichsring schon seit einiger Zeit auf „Pendel" eingestellt ist. Die provisorische Endhaltestelle der von der Rheinstraße kommenden Wagen befindet sich am östlichen Quadrateck von K 2, während die Wagen der Friedrichsringlinie vom oberen Teil des Rondells aus bestiegen werden müssen. Zur Bequemlichkeit der Fahrgäste wie auch der die Friedrichsbrücke benützenden Fußgänger hat man den Uebergang über das Straßenbahngleis, der sich seit mehreren Wochen vor dem OEG-Bahnhof befand, mehr nach dem Rondell zu verlegt, so daß man nicht mehr gezwungen ist, den seitherigen etwas unbequemen Pfad zwischen Baumaterialien in der „Anlage" vor U 1 sich hindurchzuschlängeln, wenn man von der Breiten Straße zu Fuß in die Neckarstadt gelangen will. Bei dem starken Verkehr zu und von den Arbeitsstätten zu bestimmten Tageszeiten heißt es aber an dem neuen Uebergang gut aufpassen. Der fertige Teil des Rondells, das Kleinpflasterbelag in Viertelskreisen erhält, läßt jetzt schon die raumgreifende Form des künftigen stadtseitigen Zugangs zur verbreiterten Friedrichsbrücke augenscheinlich werden und der Zugang auf dem rechten Neckarufer dürfte ihm an Großzügigkeit nicht nachstehen.

** **Kriegszuschlag für Bier und Tabak.** Entstandene Unklarheiten veranlassen zu folgendem Hinweis: Der Kriegszuschlag im Tabakwarenhandel wird auf sämtliche Tabakerzeugnisse und auf Zigarettenpapier erhoben. Bei den Tabakerzeugnissen — mit Ausnahme des Schnupftabaks — ist der Kleinverkaufspreis maßgebend. Bei Schnupftabak gilt als Kleinhandelspreis die obere Grenze der Preisstufe der einzelnen Steuerklasse.

Auch unsere Heimatzeitung durch Feldpost

Ein Feldpostbrief von Mannheim zur Ostarmee

Feldpostnummer und Absender nicht vergessen!

Die Truppen der Deutschen Wehrmacht befinden sich auf dem siegreichen Vormarsch im Osten. Die Gedanken der Heimat sind bei ihnen, und Front wie Heimat sind mit gleicher Opferbereitschaft und gleichem Siegeswillen zum Kampf angetreten. Jeder Mannheimer, der einen Angehörigen bei der Ostarmee hat, möchte schnellstens eine Verbindung mit ihm haben, und auch der kämpfende Soldat an der Front möchte wissen, wie es seinen Lieben in der Heimat geht. Diese geistige Verbindung zwischen Front und Heimat stellt die Feldpost her.

Wie ist der Feldpost-Dienst gestaltet?

Der Mannheimer, der einen Angehörigen bei den Truppen der Ostarmee hat, kann diesem nicht eher schreiben bis derselbe ihm seine Anschrift mitgeteilt hat. Diese Anschrift besteht im allgemeinen aus der genauen Bezeichnung des Empfängers, der fünfstelligen Feldpostnummer und bei den meisten Truppengattungen einer Postleitstelle. Bei einzelnen Truppengattungen ist außer der genauen Bezeichnung des Empfängers nur die fünfstellige Feldpostnummer erforderlich. Grundsatz für die Gestaltung des Dienstes bei der Feldpost ist, ihn so einfach wie möglich einzurichten. Aus diesem Grund werden mit der Feldpost nur gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 250 Gramm, Postkarten sowie Postanweisungen befördert.

Die von Angehörigen der Ostarmee herrührenden oder an sie gerichteten Briefe und Postkarten werden ohne Ansatz von Postgebühren befördert; für Postanweisungen gelten die gewöhnlichen Inlandsgebührensätze. Die Feldpostsendungen müssen auch den Vermerk „Feldpost" sowie die genaue Anschrift des Absenders tragen. Werden diese Bestimmungen, die nur im Interesse unserer Soldaten getroffen werden, beachtet, so wird die Sendung den Empfänger schnell und sicher erreichen. Wer einen Angehörigen bei der Wehrmacht hat, kann ihm unsere Zeitung direkt durch den Verlag als Feldpost schicken lassen. Bei Zustellung mit Feldpostnummer werden keine Versandgebühren erhoben.

Die Haltung der kämpfenden Truppen wird auf das stärkste beeinflußt durch ihre geistige Verbindung mit der Heimat. Es gibt nicht viele Einwirkungen, die so wohltätig über Gefahren und Mühsale hinweghelfen, die so kräftig die Spannkraft zu heben vermögen, als ersehnte Nachrichten von daheim. Die erhöhte Stimmung, die der wechselseitige Verkehr mit der Heimat erzeugt, kommt der Schlagkraft der Wehrmacht zugute. Die Versorgung der Truppe im Kriege mit geistiger Nahrung durch Gedankenaustausch mit der Heimat darf nicht hinter der Versorgung der leiblichen Nahrung zurückstehen. Nichts ist besser dazu angetan, als eine ersehnte Nachrichten von den Eltern, der Ehefrau oder der Braut.

Was jeder wissen muß:

Mehl ist bezugsscheinpflichtig

Größere Höchstmenge für Kaffee je Woche

Die Versorgung des deutschen Volkes mit Brot und Mehl ist dank der großen Vorräte an Getreide und der sehr guten Getreideernte dieses Jahres, für lange gesichert. Die Erhöhung der Reserven zwingt dazu, alle irgendwie verfügbaren behelfsmäßigen Lagerräume über das bisherige Maß hinaus in Anspruch zu nehmen. Diese reichliche Versorgung entbindet jedoch nicht von der Pflicht, zu verhindern, daß Mehl verschwendet oder mißbräuchlich verwendet wird. Der bisherige Mehlverbrauch soll jedoch nicht beeinträchtigt werden. Dieser Aufgabe dient die nachstehend dargestellte Regelung:

Auf Grund einer im Reichsanzeiger vom 8. 9. veröffentlichten Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft darf

Roggen- und Weizenmehl ab sofort nur gegen die mit „Brot oder Mehl" bezeichneten Abschnitte Nr. 1 und 2 der in der Hand der Verbraucher befindlichen Ausweiskarten abgegeben werden, und zwar 250 Gramm je Abschnitt.

Der Abschnitt Nr. 1 berechtigt zur Entnahme in der Zeit vom 9. September bis 16. September 1939, der Abschnitt Nr. 2 zur Entnahme in der Zeit vom 17. bis einschließlich 24. September 1939.

Diese Regelung erstreckt sich selbstverständlich auch auf Spezial- und Kuchenmehle aller Art.

Nach der gleichen Bekanntmachung dürfen

Kaffeezusatzmittel nur noch gegen den mit „Kaffee, Tee oder Kaffee-Ersatzmittel" bezeichneten Abschnitt der Ausweiskarten

abgegeben werden. Die Höchstmenge für Kaffee, Kaffee-Ersatz- oder Zusatzmittel wird auf 100 Gramm je Woche — bisher 63 Gramm — festgesetzt. Das Verhältnis, in dem auf diesen Abschnitt Kaffee bezogen werden kann, richtet sich nach der jeweilig verfügbaren Menge. Die einzelnen Betriebe dürfen aber von den am 9. September 1939 noch bei ihnen vorhandenen Mengen Röstkaffee höchstens 20 Gramm an den in der Ausweiskarte genannten Versorgungsberechtigten abgeben.

An Binnenschiffer sowie an Angehörige ihres Schiffspersonals und ihrer Familie, die an Bord verpflegt werden, sind bezugsscheinpflichtige Lebensmittel gegen Vorlage der mit dem Vermerk „Binnenschiffer" versehenen Ausweiskarte und gegen Abgabe der Kartenabschnitte auch ohne Eintragung in der Kundenliste und auch außerhalb des Bezirks der unteren Verwaltungsbehörde, in der die genannten Personen ihren Wohnsitz haben, abzugeben.

Wehrsold und Familienunterhalt

Der Staat sorgt für die Familie der Einberufenen

Neben allen sichtbaren Arbeiten und Vorbereitungen für die Verteidigung unseres Vaterlandes ist von den zuständigen Reichsstellen auch eine große Anzahl Arbeiten geleistet worden, von denen die Oeffentlichkeit erst heute erfahren kann. Sie dienen insgesamt der Fürsorge und Betreuung aller zur Wehrmacht gehörigen Personen und ihres Anhanges. Wie der einzelne Volksgenosse sich voll für seine Pflichterfüllung dem Staat gegenüber einsetzt, so nimmt ihm dieser selbstverständlich die Sorge für die Betreuung seiner Familie im Fall seiner Einberufung zum Wehrdienst ab. Die wichtigsten gesetzlichen Maßnahmen auf diesem Gebiet sind:

1. das Einsatz-Wehrmacht-Gebührnisgesetz,
2. das Einsatz-Fürsorge- und Versorgungsgesetz,
3. das Personenschädengesetz.

Durch das Einsatz-Wehrmacht-Gebührnisgesetz wird die Besoldung, Verpflegung, Unterbringung und Heilfürsorge aller Wehrmachtsangehörigen, während des besonderen Einsatzes geregelt. Alle diese Wehrmacht-Angehörigen, gleichgültig, ob sie bisher aktive Soldaten oder Wehrmachtbeamte waren, oder ob sie dem Beurlaubtenstand angehörten oder als Freiwillige in die Wehrmacht eintreten, erhalten zur Deckung ihrer persönlichen Bedürfnisse, soweit diese nicht in Natur geleistet werden, gleiche, nach dem Dienstgrad gestaffelte Gebührnisse („Wehrsold"). Weiter erhalten alle Angehörigen der Wehrmacht, und zwar ohne Unterschied des Dienstgrades, eine gleichmäßige Verpflegung. Hinsichtlich der Unterbringung ist vorgesehen, daß alle Angehörigen der Wehrmacht durch die Dienststellen der Wehrmacht untergebracht werden. Die große und vorbildliche Organisation des Wehrmacht-Sanitätswesens bietet schließlich die Gewähr dafür, daß jedem Wehrmachtsangehörigen eine ausreichende Heilfürsorge zuteil wird.

Darüber hinaus erhalten diejenigen Wehrmachtsangehörigen, durch deren Einberufung zur Wehrmacht der Unterhalt ihrer Familien oder die Erfüllung ihrer sonstigen Verpflichtungen nicht mehr gesichert ist, hierfür für ihre Familie oder Unterhaltsberechtigten vom Staat einen Familienunterhalt. Bei Bemessung dieses durch Verwaltungs- oder Gemeindedienststellen zu gewährenden Familienunterhaltes werden die bisherigen Lebensverhältnisse und das im Frieden bezogene Einkommen berücksichtigt. Die Fortführung des Haushalts unter Beachtung der durch den besonderen Einsatz gebotenen Einschränkungen, die Erhaltung des Besitzstandes und die Erfüllung übernommener Verpflichtungen werden in vertretbarem Ausmaß gesichert bleiben. Durch diese außerordentlich wichtigen Maßnahmen wird erreicht, daß kein Angehöriger der Wehrmacht in Sorge um das Wohl seiner Familie zu sein braucht. Da für die Familien der Festbesoldeten eine unverdiente Besserstellung eintreten würde, wenn neben diesen Leistungen in der Wehrmacht die Friedensbezüge und Gehälter in voller Höhe bestehen bleiben würden, ist es selbstverständlich und angeordnet worden, daß von diesen Gehältern ein Ausgleichsbetrag abgezogen wird, weil durch die Abwesenheit des Wehrmachtangehörigen im Haushalt Einsparungen eintreten können. Die Höhe dieses Ausgleichsbetrages richtet sich nach dem Familienstand, wobei Familien mit fünf und mehr Kindern keine Einschränkung erfahren.

Der nationalsozialistische Staat sieht es weiter als seine Ehrenpflicht an, den Soldaten, die bei opferfreudigem Einsatz ihrer Gesundheit und ihres Lebens während eines besonderen Einsatzes der Wehrmacht durch Waffen oder sonstige Kampfmittel oder im Kampfgebiet einen Körperschaden erlitten haben, eine über den Rahmen der für den Frieden geltenden Gesetzesbestimmungen hinausgehende Fürsorge und Verstärkung zu gewähren. Diesem Zweck dient das Einsatz-Fürsorge- und Versorgungsgesetz. (EWFVG.)

Aber auch diejenigen Volksgenossen, die infolge eines Angriffs auf das Reichsgebiet oder eines besonderen Einsatzes der Wehrmacht Schaden an Leib oder Leben erleiden, und ihre Hinterbliebenen erhalten auf Antrag Fürsorge und Versorgung nach dem neuen Personenschädengesetz.

Ueber alle Einzelheiten geben die Fürsorge- und Versorgungsdienststellen der Wehrmacht, die Versorgungs- und Volksversorgungsämter, die Dienststellen des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten e. V. und die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung e. V., ferner für die Familien-Unterstützung die Oberbürgermeister und Landräte (Bezirksfürsorgeverbände) Auskunft.

Nur nicht gar so bequem!

Tankausweiskarten sind keine Freibriefe — Sie können auch entzogen werden

Amtlich wird mitgeteilt:

„Trotz der Aufforderung, daß Kraftwagenfahrten auf unbedingt notwendige Fälle zu beschränken und von Fahrten zu privaten Zwecken völlig abzusehen, finden sich noch immer Kraftfahrer, die sich über diese heute selbstverständlichen Gebote hinwegsetzen. Diese Kraftfahrer werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Tankausweiskarten keine Freibriefe zur unbeschränkten Benutzung der Wagen sind. Bei der Aushändigung der Karten wird vielmehr erwartet, daß der Kraftstoff nur zu den Zwecken verbraucht wird, die für die Begründung des Antrages auf Gewährung von Tankausweiskarten angegeben worden sind.

Sollten in Zukunft Kraftfahrer festgestellt werden, die ihre Wagen nur zur Bequemlichkeit oder zum Vergnügen fahren, so werden ihnen sofort die Tankausweiskarten entzogen oder die Wagen stillgelegt. Bei grobem Mißbrauch der Tankausweiskarten müssen die Kraftfahrer außerdem damit rechnen, daß sie bestraft werden. Die Polizeibehörden werden die Einhaltung dieser Grundsätze, die selbstverständlich auch für alle übrigen Kraftstoffverbraucher gelten, überwachen."

Zu der vorstehenden Anordnung schreibt die „Volkswirtschaftliche Korrespondenz" u. a.:

Weil Benzin so unendlich wichtig ist, wurde der Tankausweis geschaffen. Der Tankausweis zieht eine Grenze zwischen Kraftwagen, die für lebensnotwendige Zwecke laufen müssen, und solchen, die angesichts der großen Aufgaben der Nation in der Garage bleiben müssen.

Eine auch nur oberflächliche Betrachtung der Straßen und Plätze zeigt, daß die Zahl der Personenwagen, die auch heute noch fahren, sehr groß ist. So geht das auf keinen Fall weiter! Hätten alle Besitzer einer Tankausweiskarte soviel Disziplin und soviel Anstandsgefühl, wie es die Staatsführung voraussetzte, als sie den Tankausweis schuf, dann könnten und dürften heute keine Autos mehr vor den Restaurants und den Kaffeehäusern, an den Tennisplätzen und in der Nähe von Badeplätzen parken.

Für Vergnügungs- und Bequemlichkeitsfahrten darf kein Tropfen mehr verschwendet werden. Wer heute noch glaubt, aus der Reihe tanzen zu können, irrt sich gewaltig. Im Augenblick, wo ein Appell an das Anstandsgefühl und das Pflichtbewußtsein nicht von 100prozentiger Wirkung ist, müssen andere Maßnahmen angewendet werden. Wer sich einen Tankausweis verschafft hat, weil er ihn angeblich unbedingt benötigt, um ihn dann mißbräuchlich zu verwenden, darf sich nicht wundern, wenn man ihm den Ausweis sofort entzieht und sein Fahrzeug beschlagnahmt.

Es kann keiner sagen, daß er nicht gewußt hätte, wie bitter notwendig wir den Treibstoff brauchen, und es kann noch viel weniger jemand sich auf die Ausrede zurückziehen wollen, die von ihm durchgeführten überflüssigen Fahrten seien aus Unachtsamkeit erfolgt.

Unsere Soldaten bringen andere Opfer als das des Luxus.

Auch das ist wichtig!

Taschenlampen abblenden! In den letzten Tagen hat sich eine Unsitte breit gemacht, die sich in den verkehrsreichen Abendstunden zu einer Gefährdung der Verdunkelung auswächst. Gemeint ist das gedankenlose spielerische Aufleuchten mit nichtverdunkelten Taschenlampen. Auch Taschenlampen müssen abgeblendet sein. Wer dagegen verstößt, gefährdet durch diese grobe Verletzung der Verdunkelungsdisziplin sich und seine Umgebung und macht sich strafbar.

*

Viele **Radfahrer** verdunkeln ihr Fahrzeug immer noch nicht richtig. Es genügt nicht, ein rotes Seidenpapierchen vor das Lampenfenster zu stecken. Dadurch ist die Verwechslungsmöglichkeit mit den Rücklichtern des Autos gegeben. Die Fahrradlampe muß mit Hilfe einer Kappe so abgeschirmt werden, daß nur ein schmaler weißer Lichtschein auf die Fahrbahn dringen kann. Also aufgepaßt, sonst hagelts Strafzettel!

*

Die Städt. Hochschule für Musik und Theater in Mannheim beginnt Montag, den 11. September, den Unterrichtsbetrieb.

*

Die Wiedereröffnung des Schulbetriebes in den anderen Mannheimer Schulen wird vorbereitet. Nähere Bekanntgaben erfolgen im Laufe der kommenden Woche.

*

Das Reichswirtschaftsministerium hat angeordnet, daß Abgabe von Zigarren nur bis zu fünf Stück an den Verbraucher zulässig ist. Die kistchenweise Abgabe an Verbraucher ist gesperrt.

*

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Tabak, hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium beschlossen, daß von sofort an nur noch jeweils ein Päckchen Rauchtabak abgegeben werden darf.

** **Arbeitsjubiläum.** Der Kernmacher Georg Reichel feiert am 9. September bei der Firma Johann Beckenbach, Inh. Peter Schneibel, Mannheim-Waldhof, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Von seiten der Firma und der Gefolgschaft wurden ihm aus diesem Anlaß Ehrungen zuteil. Auch wir gratulieren!

Erheblich verbessert!

Der innerdeutsche Reiseverkehr konnte erheblich verbessert werden. Wir geben nachfolgend die neuen Abfahrtszeiten der Züge vom Hauptbahnhof Mannheim bekannt.

Abfahrt in Richtung:

:1.04	D	Heidelberg-Basel DRB
:1.31	D	Ludwigshafen-Mainz-Wiesbad.-Köln-Dortmund
:3.55	D	Heidelberg-Stuttgart-München (Jagstfeld-Heilbronn)
:4.40	D	Ludwigshafen-Frankfurt-Erfurt-Halle-Berlin Anh. Bf. — (Worms-Mainz) — (Neustadt)
4.48	W	Schwetzingen-Karlsruhe
5.02	W	Heidelberg — (Jagstfeld-Heilbronn) (W Neckarelz-Osterburken)
5.40		Mannheim-Friedrichsfeld-(Frankfurt)
5.42		Schwetzingen-Karlsruhe
6.00	E	Heidelberg-Karlsruhe-Offenburg-Freiburg D Konstanz — D Stuttgart-München
6.03		Lampertheim-Frankfurt (M)
6.13		Heidelberg-(Karlsruhe) (D Karlsruhe-Basel DRB)
6.41		Ludwigshafen (Rh)-(Worms) — (Neustadt)
7.06		Heidelberg-(D Karlsruhe-Basel DRB) (D Stuttgart-München)
:7.46	D	Ludwigshafen (Rh)-(Kaiserslautern-Saarbrück)
7.53	E	Mannheim-Friedrichsfeld — (E Frankfurt) (E Hannover-Bremen)
:9.25	D	Heidelberg-Würzburg-Schweinfurt-Suhl-Halle-Berlin Anh. Bf. — (Nürnberg)
:10.47	D	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt-(Köln)
10.47		Lampertheim-Frankfurt (M)
11.40		Heidelberg-Bad Friedrichshall-Jagstfeld
11.42		Ludwigshafen Rh.
12.19		Heidelberg (D Karlsruhe-Offenburg-Konstanz)
12.32		Schwetzingen-Karlsruhe (E Freiburg) (Graben-Neudorf-München)
:12.54	D	Ludwigshafen Rh.
:12.56	D	Weinheim-Frankfurt-Kassel-Göttingen (D Hamburg) — (D Bebra-Hamburg) — (D Erfurt-Berlin Anh. Bf.)
:13.36	D	Graben-Neudorf-Karlsruhe-Basel (DRB) (D Offenburg-Konstanz)
14.14		Mannheim-Friedrichsfeld Frankfurt M.
:15.27	D	Ludwigshafen-Mainz-Köln-Dortmund
15.45		Schwetzingen-Karlsruhe
15.43		Heidelberg-Bad Friedrichshall-Jagstfeld
16.26		Schwetzingen-Graben-Neudorf
16.40		Bensheim
:17.00	D	Heidelberg-Würzburg-Bamberg-Hof (Neckarelz-Heilbronn)
17.07	W	Heidelberg (W Karlsruhe)
17.15		Lampertheim-Goddelau-Erfelden
:17.21	D	Graben-Neudorf-Stuttgart
17.27	W	Schwetzingen-Graben-Neudorf
17.29	W	Ludwigshafen Rh. (Neustadt-Landau) — (Worms-Mainz)
18.04		Heidelberg-Würzburg (D Stuttgart-Ulm) — (München) (Neckarelz-Heilbronn-Stuttgart)
18.25	W	Heidelberg (W Sinsheim) — (Karlsruhe) — (D Stuttgart-München)
18.40		Schwetzingen-Karlsruhe
19.02		Lampertheim-Frankfurt (Main)
19.45		Mannheim-Friedrichsfeld-(Frankfurt) — (D Berlin Anh.-Bf.)
:20.00	D	Schwetzingen-Karlsruhe-Basel DRB
20.09		Heidelberg (W Eberbach) (D Frankfurt-Berlin Anh.-Bf.)
20.52	E	Heidelberg-Osterburken — (D Würzburg-Berlin Anhalter Bahnhof)
21.05	E	Ludwigshafen (Rh.) — (Neustadt)
23.40	W	Schwetzingen-Graben-Neudorf
23.55		Lampertheim-Biblis

: bedeutet Schnellzug.

Die Sonntags-Beilage der NMZ

wird unter den veränderten Zeitverhältnissen von jetzt ab bis auf weiteres vierzehntägig erscheinen. Die nächste Nummer finden unsere Leser in der Sonntags-Ausgabe vom 16./17. Sept.

Die Omnibusse verkehren wieder!

Nach Mitteilung der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen werden die Omnibuslinien ab Samstag, dem 9. September 1939, in folgendem Umfang wieder verkehren:

1. In Ludwigshafen: Die Linie 8a (Oppau—Edigheim), 9b Bahnhof (Mundenheim—Maudach), 9a Bahnhof (Mundenheim — Volkshaus) nehmen den vollen Betrieb wie vor der Einstellung der Linien wieder auf. Es besteht die Aussicht, daß auch die Linie 9c (Marienkrankenhaus—Anilinfabrik) in Kürze wieder betrieben wird.

2. In Mannheim: Der eingeschränkte Betrieb der Linien 3a (Waldhof—Gartenstadt) und 10a (Käfertal—Blumenau) wird durch Einschieben eines weiteren Wagens je Linie verbessert werden. Der volle Fahrplan auf diesen Linien sowie der Betrieb der Linie 5a (Gontardplatz—Flandernplatz) wird voraussichtlich in Kürze wieder aufgenommen werden können.

Bei den Straßenbahnlinien sind die Linien 24 und 45 wieder in Betrieb. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der allgemeine Betriebsschluß sonntags und werktags auf 23.00 Uhr festgesetzt ist. Lediglich die Spätwagen um 0.30 Uhr verkehren wie seither nach den Vororten.

Bei Sport und Märschen
für Körper und Füße Dialon-Puder
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49

Blick auf Ludwigshafen

Sammelschutzräume nur für Passanten

h. Ludwigshafen, 8. September.

Verboten ist, den der Luftschutzgemeinschaft längst zugewiesenen Schutzraum nicht aufzusuchen oder ihn zu verlassen und statt dessen sich in einen öffentlichen Sammelschutzraum zu begeben. Die öffentlichen Luftschutzräume („Sammelschutzräume") sind für die Straßenpassanten bestimmt. Den Anweisungen der für die Sammelschutzräume aufgestellten Ordner ist unbedingt Folge zu leisten. Die Bevölkerung ist sowohl in den Häusern als auch auf der Straße zu luftschutzmäßigem Verhalten verpflichtet.

Abschied vom toten Werkskameraden. Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Gebrüder Giulini, Chem. Fabrik in Ludwigshafen, nahmen am Freitagmittag Abschied von ihrem Werkskameraden Johann Schulz, der nahezu 30 Jahre hindurch in besonders schwieriger und gesundheitliche Widerstandskraft beanspruchender Arbeit dem Unternehmen diente. Dr. Heine würdigte in seiner Ansprache die beruflichen und menschlichen Qualitäten des Heimgegangenen.

Die Kampfhandlungen im Film. Ausführliche Aufnahmen von den ersten Kampfhandlungen an der Ostfront führen von heute an der Ufa-Palast im Pfalzbau und die Ufa-Lichtspiele Rheingold in der Prinzregentenstraße vor. Diese einzigartige Bildreportage erscheint im Rahmen der jüngsten Ufa-Wochenschau, aber in besonderer Länge.

Die beste Entlastung für vielbeschäftigte Mütter!

In den NSV-Kinderhorten und -Kinderkrippen sind die Kleinen vorzüglich aufgehoben

Es ist eine alte Weisheit, daß in Zeiten voll außergewöhnlicher Ereignisse sich immer wieder Leute finden, die gar zu gern aus der Mücke einen Elefanten machen. Diese keineswegs begrüßenswerten Volksgenossen sind es denn wohl auch, deren neuigkeitslüsternem Uebereifer wir das Gerücht von der „Schließung sämtlicher Mannheimer NSV-Kindergärten" zu danken haben. Genau betrachtet, stellt sich nämlich heraus, daß auch daran wieder höchstens jenes „bißchen was dran" ist, auf das man sich bei sachlicher Widerlegung ja dann immer so gern zurückzieht. Tatsächlich haben mit Ausnahme des Kindergartens Werftstraße, dessen Räumlichkeiten für militärische Zwecke benötigt wurden, und des NSV-Seminar-Kindergartens in N 6, 9, wo vorübergehend Rückwanderer aus den freigemachten Gebieten untergebracht wurden, die Horte und Krippen der Volkswohlfahrt ihre Tätigkeit in dieser Zeit auch nicht eine Stunde, geschweige denn ganze Tage lange eingestellt.

Das ist besonders deshalb für alle Mütter wichtig zu wissen, weil nicht nur in diesem oder jenem Falle schon berufliche Anforderungen an unsere Frauen herangetreten sind, sondern weil ja auch allein die richtige und verantwortungsvolle Betreuung des Haushaltes — vom Einkauf der Lebensmittel angefangen bis zur einwandfreien Verdunkelung aller Fenster — mehr Zeit und Mühe kostet als unser friedlicher Alltag sie sonst erforderte. Gerade deshalb aber fällt den Kindergärten schon jetzt die Aufgabe zu, mehr noch als bisher Kleinkinder und Säuglinge in ihre Obhut zu nehmen, damit die Mütter unbehindert ihren vielen Pflichten nachgehen können. Auch die Stadt Mannheim wird, um hier einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, in aller Kürze weitere, großzügige Unterbringungsmöglichkeiten schaffen, denn weder bei der Arbeit in irgendeinem Betrieb, noch beim Einkauf in der Stadt mit den oft unvermeidlichen Wartezeiten haben kleine Kinder zu Fuß oder im Wagen etwas zu suchen. Sie gehören fern allen Aufregungen des Tages und fern vor allem dem unnötigen Herumschwatzen an jeder Straßenecke in gute Hut, und die haben sie wahrhaftig nirgends besser als bei den ausgebildeten Kindergärtnerinnen, den geprüften Säuglingsschwestern der NSV, wo sie nicht nur richtig verpflegt, sondern zugleich auch immer schon durch das Zusammensein mit anderen Kindern in der Gemeinschaft zu Ordnung und Sauberkeit erzogen werden. Im übrigen bedarf es wohl keines besonderen Hinweises weiter, daß der Luftschutz in den Gebäuden mit NSV-Kindergärten ganz besonders sorgfältig vorbereitet ist, sodaß auch in dieser Hinsicht jede Mutter völlig unbesorgt sein kann. M. S.

Nationalsozialismus der Tat:

Alle Rückwanderer sind gut aufgehoben!

Besuch bei Karlsruher Rückwanderern im Kreise Sinsheim

* Karlsruhe, 9. September.

Bei strömendem Regen haben Mütter und Kinder, Greise und Gebrechliche am Montag unsere Gauhauptstadt verlassen, um im sicheren Hinterlande Aufnahme zu finden. Vielen standen Tränen in den Augen, als sie von der Heimat Abschied nahmen. Gefaßt und zuversichtlich sind trotzdem alle dem Rufe der Partei gefolgt, weil sie wußten, daß die verantwortlichen Männer nur ihr Bestes wollten! Gauamtsleiter Dinkel, der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Baden, hat nun dieser Tage den Karlsruher Rückwanderern, die im Kreis Sinsheim untergebracht sind, einen Besuch abgestattet. Wir hatten Gelegenheit, uns mit zahlreichen Männern, Frauen und Kindern zu unterhalten und durften die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß alle Volksgenossen gut untergebracht sind.

An einem wunderschönen Septembernachmittag verließen wir die Gauhauptstadt, wo man im übrigen nach wie vor seinem gewohnten Tagewerk nachgeht. Schon von ferne grüßten die Berge des Kraichgauer Hügellandes, die schon nach kurzer Fahrt unseren Weg umrahmten. Sinsheim an der Elsenz, die Kreisstadt des Kraichgaues, war heute unser Ziel. In dem sonst so stillen und verträumt in der schönen Landschaft liegenden Städtchen herrscht seit Montagabend ein ungewöhnliches Leben und Treiben. Sonderzug auf Sonderzug waren in der Nacht zum Dienstag hier angekommen und seit dieser Stunde hat sich das Stadtbild ebenso wie das Bild zahlreicher Dörfer des Kraichgaues, die wir bei der Durchfahrt gestreift hatten, von Grund auf geändert.

Die Partei sorgt für alle!

Unser erster Besuch galt dem Hoheitsträger der Partei, dem alten und verdienten Kreisleiter Geiger, der mit seinen Mitarbeitern, in erster Linie mit dem Kreisamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Pg. Haßler, die Hauptlast der Arbeit trägt. Kreisleiter Geiger und Kreisamtsleiter Haßler erzählten uns von der freudigen Aufnahme, die die Rückwanderer in der Bevölkerung des Kreises Sinsheim gefunden haben. Nacht und strömender Regen hielten die Volksgenossen Sinsheims und der übrigen Kraichgauorte nicht ab, die Karlsruher am Bahnhof in Empfang zu nehmen. So wie bei der Abfahrt in der Gauhauptstadt die Front der Opferbereitschaft in überzeugender Weise zum Ausdruck kam, so offenbarte sich hier der gleiche Geist echter und wahrer Kameradschaft, der in ernster Schicksalsstunde seine Bewährungsprobe bestanden hat.

Was uns später im Gespräch mit unzähligen Rückwanderern viel hundertfach bestätigt wurde, das durften die verantwortlichen Männer des Kreises Sinsheim mit berechtigtem Stolz erzählen:

Die Bevölkerung des Kraichgaues hat mit einer Selbstverständlichkeit, die für ihre nationalsozialistische Haltung das beste Zeugnis ausstellt, jedes Opfer gebracht.

Männer und Kinder schliefen auf dem Boden, um Müttern und Kindern, alten und gebrechlichen Volksgenossen ihre Schlafstellen zur Verfügung stellen zu können.

Ein Beispiel hierfür ist die Gemeinde Hoffenheim, für die zunächst kein Sonderzug vorgesehen war. Erst tief in der Nacht ergab sich die Notwendigkeit, auch hier rund tausend Volksgenossen unterzubringen. Hoffenheim, das selbst nur 1300 Einwohner zählt, hat diese Aufgabe, trotzdem nichts vorbereitet war, mitten in der Nacht in einer knappen halben Stunde bewältigt. Bei strömendem Regen war die Hoffenheimer Bevölkerung um halb 3 Uhr morgens mitten aus dem Schlaf geweckt worden. In knapp 30 Minuten standen über 400 Hoffenheimer am Bahnhof, um den gerade einlaufenden Sonderzug mit den Rückwanderern aus Karlsruhe in Empfang zu nehmen. Wenig später schon hatten alle ein schützendes Dach über dem Kopf und waren bestens versorgt.

Rat und Hilfe für alle

Mit Gauamtsleiter Dinkel und Kreisleiter Geiger machten wir hierauf einen mehrstündigen Rundgang durch die Quartiere in Sinsheim. Strahlende Augen sprachen für die Dankbarkeit, die die Karlsruher der Sinsheimer Bevölkerung gegenüber empfinden. Gleich am Dienstag wurde im Gebäude der Kreisleitung der NSDAP. eine Beratungsstelle errichtet, in der alle Rückwanderer Rat und Hilfe finden.

In wenigen Stunden ihres Hierseins hat sich zwischen den Rückwanderern und der einheimischen Bevölkerung ein wirklich herzliches Verhältnis entwickelt, das von Tag zu Tag mehr vertieft wird. Die erste Frage, die an uns gestellt wurde, war naturgemäß immer wieder: „Wie sieht es in der Heimat aus und wann dürfen wir wieder nach Hause?" Fast alle hatten schon nach Hause geschrieben und viele hatten bereits Post aus der Heimat erhalten. Uebereinstimmend wurde die herzliche Aufnahme im schönen Kraichgau und die vorzügliche Verpflegung mit geradezu rührenden Worten gelobt. Ueberall, wo wir Abschied nahmen, wurden uns — ausgesprochen oder unausgesprochen — Grüße an die Heimat aufgetragen.

Die Sonne war bereits hinter den Kraichgaubergen verschwunden, als wir wieder der Gauhauptstadt zueilten. In unseren Ohren aber klangen immer noch die Worte unserer Karlsruher Volksgenossen: „Wir sind hier alle gut aufgehoben!"

Noch gut abgelaufen ...

Motorrad fing im Schuppen Feuer

☐ Wald-Michelbach, 9. Sept. Noch gut abgelaufen ist ein Unfall, der sich im Anwesen des Zimmermanns Brettschi durch unvorsichtiges Hantieren mit Benzin ereignete. Aus dem Benzintank eines im geschlossenen Raume stehenden Motorrads entnahm ein Familienmitglied Benzin, und verursachte durch Entzünden eines Streichholzes Feuer. Durch das schnelle Eingreifen der Gefolgschaftsmitglieder, brauchte die Feuerwehr nicht mehr einzugreifen, da das Feuer bereits erstickt war.

Badener in der Welt

Ein Aufruf zur Mitarbeit

ZdR. Karlsruhe, 7. September.

Am 30. März 1939 wurde die „Forschungsstelle Badener in der Welt" gegründet. Sie ist der Hauptabteilung Sippenkunde und Volkspflege des Deutschen Auslandsinstituts Stuttgart, die solche Forschungsstellen in allen Gauen des Reiches unterhält, angegliedert. Ihr Leiter ist Ministerialdirektor i. R. Pg. Frank. Die „Forschungsstelle Badener in der Welt" nimmt mit allen Landsleuten draußen die Verbindung auf und wird die vielerorts abgerissenen Fäden zwischen alter und neuer Heimat wieder knüpfen und neu festigen. In wissenschaftlicher und praktischer Arbeit werden durch sie die Beziehungen zwischen Urheimat und den Auslandsbadenern vertieft. Ein „Heimatbrief" macht unsere Volksgenossen draußen mit dem Leben und Schaffen der Heimat bekannt. Alle aus Baden Ausgewanderten werden nach Herkunfts- und Siedlungsorten verzeichnet.

Diese Auswandererkartei gibt die Möglichkeit, allen Badenern mit sippenkundlichen Auskünften zu dienen. Den Badenern draußen werden Nachweise vermittelt über ihre Herkunft und über ihre Ahnen sowie über ihre im Reich noch lebenden Verwandten. Eine Sammlung von Quellen, Karten, Bildern, Ortsgeschichten, Familiengeschichten, Biographien, Bildnissen, Briefen, Wappen usw. wird die Forschungsstelle zu einer eben so lehrreichen wie völkisch bedeutsamen Einrichtung machen. Alles, was auf diesen Gebieten anderweitig bereits erarbeitet oder in Angriff genommen ist, wollen mitgeteilt werden; dadurch wird künftig jede Zersplitterung und Doppelarbeit vermieden. Die Forschungsstelle ist die heimatliche Zentralstelle, die derartige Arbeiten zusammenfaßt und für die Volksgemeinschaft fruchtbar werden läßt. Die Landesbauernschaft Baden bittet bei dieser großen und volkspolitisch wichtigen Aufgabe um Unterstützung; sie wird vom Reichsnährstand gemeinsam mit der Forschungsstelle getragen. Jeder Volksgenosse sollte behilflich sein, die Auswanderungsgeschichten der badischen Gemeinden zu erfassen.

Wichtig ist also, daß Anschriften von badischen Landsleuten, die ausgewandert sind, die Gründe der Auswanderung (mit welchen Sach- und Vermögenswerten z. B. ausgewandert worden ist) und ähnliche Feststellungen, die für eine Auswanderungsgeschichte von Wert sein können, der Forschungsstelle Badener in der Welt, Karlsruhe, Zirkel 30, unter dem Vermerk „Arbeitsgemeinschaft Forschungsstelle Reichsnährstand" mitgeteilt werden.

Ein guter Rat: **Teinacher Hirschquelle**
rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Todessturz vom Tabakschuppen

☐ Leutershausen, 9. Sept. Einem tragischen Unglücksfall fiel der achtjährige Junge des Fabrikarbeiters Fritz Fey von hier zum Opfer. Während seine Mutter auf dem Tabakschuppen eines hiesigen Tabakbauern beschäftigt war, fiel der Junge aus 7 Meter Höhe in den Hof herunter und verschied kurze Zeit darauf an den Folgen eines Schädelbruches.

☐ Weinheim, 9. Sept. 74 Jahre alt wurde hier Frau Margarethe Müller Wwe., Burggasse 19. Seinen 72. Geburtstag feierte Rentner Heinrich Bauer. Am Freitag beging Rentner Philipp Köhler, Wolfsgasse, seinen 80. und Frau B. Ruß Wwe., Wachenbergstraße, ihren 82. und Rentner M. Riedel, Nachtwächterpfad, seinen 74. Geburtstag.

Der Wirt der Wachenburg gibt bekannt, daß die Burgschenke nach wie vor geöffnet bleibt.

☐ Sulzbach, 9. Sept. In guter Frische feierte Frau Maria Ehret, Friedrichstraße 5, ihren 71. Geburtstag.

☐ Hemsbach, 9. Sept. Als drei hiesige, als gute Schützen bekannte Volksgenossen ihr Schießen in einem ferngelegenen Hofe erproben wollten, ging durch Unvorsichtigkeit ein Schuß los und traf einen Kameraden in die Hüftgegend. Er wurde dem Mannheimer Krankenhaus zugeführt, doch besteht keine Lebensgefahr.

☐ Laudenbach, 9. Sept. 80 Jahre alt wurde hier Frau Elisabeth Baßauer Witwe, Lindenplatz.

☐ Ober-Mumbach i. O., 8. Sept. Unter starker Anteilnahme wurde die im Alter von 28 Jahren verstorbene Tochter Gretel der Familie M. Brehm bestattet.

I. Eberbach, 9. Sept. Werkmeister August Muth und Frau Anna geb. Ziegler konnten hier das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Heidelberger Querschnitt

Was bringt die neue Spielzeit?

Das Theater öffnet am 24. September seine Pforten

Programmgemäß wird, wie die „Heidelberger Neueste Nachrichten" mitteilen, die Spielzeit am 24. September eröffnet. Unter den veränderten Verhältnissen wird nun nicht „Tristan und Isolde" von Richard Wagner den Auftakt bringen, sondern die „Entführung" von Mozart. Wie wir schon berichteten, sind auch Mitglieder unseres Theaters zu den Waffen gerufen. Das Städtische Orchester tritt ebenfalls nicht in gewohnter Stärke an. Aber wir alle haben gelernt, uns zu bescheiden, und wir haben gelernt schnell umzudisponieren. Darum wird Mozart, der ewige Deutsche, den Anfang machen. Wagners „Tristan und Isolde" soll dann, wenn möglich, noch im Lauf der Spielzeit mit einem von auswärts verstärkten Personal zu Gehör kommen.

Im übrigen bleibt alles wie vorgesehen. Das Schauspiel beginnt mit „Maria Stuart". Es werden ferner vorbereitet: die Oper „Bohème", das Lustspiel „Ein ganzer Kerl" und die Operette „Wenn Liebe erwacht" von Künneke.

Zuwachs im Zoo

Neue „Pensionäre" trafen ein

Der Tiergarten hat in letzter Zeit manchen wertvollen zum Teil durch Schenkungen, erhaltenen Zuwachs zu verzeichnen. Dazu gehören ein Fischreiher, Karpathen-Uhu, zwei Waschbären, Hamburger Lockentauben und Pfautauben. — Die Verwaltung wird den Tiergarten als wertvolles Kulturgut und als Erholungsstätte weiter offenhalten.

Bei der Straßenbahn wird auf den Linien 1 und 2 ab 21 Uhr der 10-Minuten-Verkehr bis 23.30 Uhr ab Bismarckplatz durchgeführt. Die Spätwagen 0.32 Uhr und 1 Uhr ab Hauptbahnhof nach Rohrbach fallen weg.

Vor dem Einzelrichter:

Diverse Schlägereien

Wenn der Vater mit dem Sohne ...

Ein trübes Bild, wenn die Mutter und der Sohn gegen den Vater Zeugnis geben müssen. Allerdings verweigerte die Mutter gleich die Aussage, der Sohn aber konnte nicht erscheinen, weil er inzwischen einberufen worden ist. Also hatte sich der Herr Papa, ein schwerhöriger Zimmermann aus der Nähe von Mannheim, ohne Gegenstimmen zu verantworten. Er nutzte diesen Umstand weidlich aus, das heißt, er schilderte den Vorgang, der ihm zur Last gelegt wurde, so harmlos wie nur möglich und unter taktvoller Verschweigung aller ungünstigen Momente. Viel Glück hatte er nicht mit seiner Methode, es stand fest, daß er seinen Sohn durch den Schlag mit einer Kaffeetasse verletzt hatte, so daß dieser in die Universitätsklinik nach Heidelberg eingeliefert werden mußte. Vom Gebrauch des Messers konnte der Herr Papa, ein chronischer Trinker und in frohen Jugendjahren ein gefährlicher Raufbold, gerade noch abgehalten werden.

Für den häuslichen Streit mit blutigen Folgen gab es zwei Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Geburtstagsfeier mit Nachhall

5 Männer und eine Frau sitzen auf der Anklagebank. Sie sind alle irgendwie verwandt miteinander, die Frau und der Hauptangeklagte sind sogar Geschwister und der kleine Neffe macht sich gleich daneben breit. Die Versippung erstreckt sich nicht nur auf die Anklagebank, der Hauptzeuge, der zugleich als Nebenkläger auftritt, gehört auch dazu, er ist der Vetter zu dem Geschwisterpaar. Die ganzen Verwandten sind aber sehr ungleich bekannt miteinander, die meisten kennen die vetterlichen Nebenkläger überhaupt nicht — dafür konnte ihn die Base auf der Anklagebank umso besser. Sie hatte nämlich ein Liebesverhältnis mit ihm, das ungefähr anderthalb Jahre dauerte. Die wahre Liebe war das nicht: Der Vetter beschwor allerhand Szenen herauf, sie wurden auch zuweilen mit Prügel unterstrichen, man schikanierte sich auch sonst auf alle erdenkliche Weise, bis die Liebe endgültig in die Brüche ging. Die Base machte allem Anschein nach Schluß — der Vetter dagegen machte neue Szenen.

Einige Tage nach dem Abschlußkrach kam die Base mit ihrem Bruder und einigen Verwandten von einer Geburtstagsfeier. Sie verließen gerade ein Lokal, da kam der böse Vetter in Begleitung einer Dame vorüber. „Do is er" sagte die Base zu ihrem Bruder, der Vetter ging seiner Wege. An der nächsten Ecke hatte ihn der Bruder eingeholt. Ohne lange Vorrede schlug er ihm von hinten auf den Schädel, dann eine auf die Stirn, daß das Blut munter floß. Der Vetter war gleich nicht mehr kampffähig, er beugte sich herunter, damit ihm das Blut nicht auf den Anzug laufen sollte, aber schon war der 18jährige Neffe des Schlägers herbeigeeilt, er wußte überhaupt nicht, um was es sich drehte, er sah nur seinen Onkel im siegreichen Kampf, und trat dem Verletzten mit aller Wucht ins Gesicht. Der blutüberströmte Vetter versuchte natürlich zu fliehen, aber die übrigen männlichen Verwandten von der Geburtstagsrunde hielten ihn auf. Es scheint auch jetzt noch einmal Hiebe abgesetzt zu haben. So ganz genau konnte das nicht ermittelt werden.

Als Zeuginnen marschierten nämlich in der Hauptsache die Ehefrauen der Angeklagten auf und zwei davon verweigerten die Aussage. So blieb manches ungeklärt, zum Beispiel die Frage, ob die ergrimmte Base die Schläge der Männer mit entsprechenden Aufforderungen gewürzt habe.

Die Base wurde schließlich auch freigesprochen, für die Männer gab es Geldstrafen von unterschiedlicher Saftigkeit. —tt.

In 30 Jahren fast 2 Zentner Seife verschwendet!

Frau Schmitz hat einen schönen Schreck bekommen, als sie das kürzlich ausrechnete. Aber weil tatsächlich schon in mittelhartem Wasser auf jeden Waschkessel ein Viertelpfund Seife durch hartes Wasser verlorengeht, so ergibt das in 30 Jahren einen Verlust von fast 2 Zentnern!

Was ist da zu tun?

Machen Sie vor dem Waschen das Waschwasser mit Henko Bleich-Soda weich, dann haben Sie bei verlustfreier Auswertung des Waschmittels immer eine wundervoll schäumende und kräftige Lauge!

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Lied. „Wie lautet der Feuerspruch, das Nationallied der Deutschen in Polen?" — — Der Feuerspruch von Heinrich Gutberlet lautet:

Was auch daraus werde!
Steh' zur deutschen Erde,
Bleibe wurzelstark!
Kämpfe, blute, werbe
Für dein höchstes Erbe!
Siege oder sterbe,
Deutsch sei bis ins Mark!

*

Was dich auch bedrohe:
Eine heil'ge Lohe
Gibt die Sonnenkraft!
Laß dich nimmer knechten,
Laß dich nie entrechten,
Gott gibt den Gerechten
Wahre Heldenschaft!

Besonders schmackhafte Salate
Citrovin-Essig
Citrovin Essig verdünnt gebrauchen
Das Rezeptbuch schickt Ihnen kostenlos die
Citrovin-Fabrik G.m.b.H. Frankfurt/M.

Welen. „Können Sie mir Angaben über die Entwicklung der Lage im Sudetenland von den Karlsbader Forderungen Konrad Henleins bis zum Anschluß ans Reich machen? (Karlsbader Forderungen, Ermordung zweier deutscher Motorradfahrer von einem tschechischen Wachtposten in Eger, tschechische Mobilmachung, Lord Runciman, Anschluß). Bitte dazu die genauen Daten!" — — Die ganze Entwicklung können Sie im Zeitungsband auf dem Sekretariat der Schriftleitung nachlesen.

J. F. „Welche Staaten zählen zu den sogenannten Garantiemächten Englands?" — — Es zählen u. a. dazu Frankreich, Polen, Rumänien, Türkei und Griechenland.

„Selbstbehauptung der Deutschen Universität". „Unter dieser Ankündigung hat Herr Martin Heidegger eine Rede bei der feierlichen Uebernahme des Rektorats der Universität Freiburg i. Breisgau am 27. Mai 1933 gehalten. Wann und wo ist Professor Heidegger geboren? Hat er den Krieg 1914/18 mitgemacht und welche Aemter und Würden hatte er nach 1918? Wo wirkt Herr Heidegger heute?" — — Martin Heidegger wurde am 26. September 1889 in Meßkirch in Baden geboren. Er studierte zuerst katholische Theologie, dann Philosophie in Freiburg als Schüler von Edmund Husserl, 1915 habilitierte er sich in Freiburg, kam 1923 als a. o. Professor nach Marburg und kehrte 1928 als Ordinarius und Nachfolger seines ehemaligen Lehrers Husserl nach Freiburg zurück. Ob er den Krieg mitgemacht hat, geht aus der Biographie nicht hervor. Er wirkt heute noch an der Universität Freiburg.

Mieter und Wohnung

Miete. „Ich habe ein Zimmer mit Kaffee und Frühstück für 12 Mark im Monat vermietet. Ueber die Beleuchtung wurde nichts ausgemacht. Muß diese besonders bezahlt werden?" — — Wenn nichts besonderes ausgemacht ist, muß die Beleuchtung besonders bezahlt werden.

Ein Sportsonntag als Beispiel

Es ist unbestritten, daß durch den Ernst der Zeit bedingt der deutsche Sport starke Einbußen erlitten hat. Aber es ist bei uns doch anders, als es hier und da aus dem Ausland gemeldet wird, wo, wie z. B. in der Schweiz, der gesamte Sportbetrieb am letzten Sonntag ausfiel. So hat der deutsche Sport, wenn auch in beschränktem Umfange, seine Arbeit fortgesetzt und das bleibe ein Beispiel für die Zukunft. Berlins führende Hockeyvereine trugen beispielsweise einige Freundschaftsspiele aus. Berlin hatte sogar einen Fußballschlager in dem Zusammentreffen von vier starken Auswahlmannschaften. Im Gau Sachsen wurde eine Meisterschaft im Einerstreckenfahren im Radsport durchgeführt. Neben dem Gau Brandenburg meldeten Fußballspiele die Gaue Nordmark, Niederrhein, Mittelrhein, Südwest, Württemberg, Bayern und sogar Meisterschaftsspiele in Böhmen und Mähren wurden durchgeführt. Weitere Sportunternehmungen, wie die Tennis-Mannschaftsmeisterschaft, die Radrennspiele in Breslau und die Pokalspiele in Düsseldorf, ein Tenniskampf Wien—München, der Fußball-Wettbewerb des Danzig-Pokals für die nächste Zeit stehen auf dem Programm.

Nichts darf zerschlagen werden im deutschen Sport an Organisation, an Fäden, die von Mensch zu Mensch führen, selbst wenn der eine an der Grenze auf Wacht steht und der andere Aufgaben in der Heimat erfüllt. Hier darf und soll der Sport als bindende Kraft wirken. Und gar durch die Zeit zerschlagen lassen, was an Betriebsformen aufgebaut wurde, wäre falsch. Es lassen sich auch in Grenzen und unter einschneidenden Beschränkungen volkspolitische wichtige Arbeiten leisten. Noch sind die Kinder, die Mädchen und Frauen und noch viele Männer da. Bald wird auch der Sport seine Fühler bis zur Front strecken, wie es im Weltkriege schon der Fall war. Im Weltkriege hat der deutsche Sport einen großen Lehrmeister. Damals hat der Sport sich selbst aufgegeben, und einzelne Männer haben in kleinen Zellen in der Etappe, in der Heimat oder auch oft in der dichtesten Nähe der Front sportliches Leben aufrecht erhalten.

Diesen Weg wollen und dürfen wir nicht gehen. Wir wollen daran erinnern, daß es verkehrt ist, in unserem erneuten Einsatz um unser Recht nach dem Willen des Führers etwa den Sport und seine Welt zerschlagen zu lassen, weil niemand für ihn sorgt. Weil wir an den Sieg glauben, wissen wir, daß all die Möglichkeiten eines deutschen Sportlebens unter keinen Umständen verschüttet werden dürfen. Der Sport hat bisher die Menschen in seinen Gemeinschaften erfaßt, er soll es weiter tun, noch stärker als bisher. Wer sich bewegt und sich regt, wer eine Freizeit sucht und eine Gemeinschaft Gleichgesinnter findet, der braucht sich nicht mit nutzlosem Grübeln die Klarheit des Blickes trüben zu lassen. Bisher war der deutsche Sport eine Quelle der gesundheitlichen Führung, der körperlichen Ertüchtigung und der seelischen Erstarkung. Diese Quelle muß erhalten bleiben, für die Zukunft erst recht. Hier liegt die Aufgabe, dadurch die innere Front mit stark machen zu helfen. Es ist auch ein Zeichen unseres Glaubens an die Zukunft, daß nichts verschwinden darf, was in der Zeit des Kampfes ein Helfer und in der Zeit des Sieges ein Ausdruckswert der deutschen Gesundheit, Stärke und des deutschen Lebenswillens ist. Keiner der im Sportleben steht und bisher dafür schaffte, hat darum das Recht, resignierend und abwartend die Zügel aus der Hand zu legen, so lange er sie noch halten kann.

An die Fußballvereine des Kreises Mannheim im NSRL!

Sportkameraden!

Sport ist Dienst am Vaterland! In Kriegszeiten noch mehr als im Frieden, zumal wir die Pflicht haben, durch Abgaben aus den Einnahmen unserer sportlichen Veranstaltungen den edlen Zwecken der Kriegsbeihilfe zu dienen.

Aus dieser Erwägung heraus rufe ich die Vereine des Kreises Mannheim zur Teilnahme an den

Kriegs-Fußballrunden nach Punktewertung

um den „Eisernen Adler", auf.

Mit den Spielen soll allgemein am 17. September begonnen werden. Die erforderlichen Vorbereitungen sind bereits im Gange. Um sie zu beschleunigen und zu fördern, bitte ich die im NSRL zusammengeschlossenen Fußballvereine des Kreises Mannheim um Entsendung eines mit den Verhältnissen im Fußball vertrauten Vertreters zu einer

Besprechung am Sonntag, 10. September, vorm. 10 Uhr, in der Gaststätte zum „Kaiserring", Mannheim, L 15, 12.

Ich erwarte, daß alle Vereine ohne Ausnahme meinem Rufe Folge leisten und am Sonntag ihre Meldung zu diesen Kriegs-Rundenspielen abgeben werden. Heil Hitler!

Ludwig Kraft, Kreisführer im NSRL.

Fußball am Sonntag

Wenn nicht alles trügt, wird es am kommenden Sonntag auf den deutschen Fußballfeldern schon etwas lebhafter zugehen als am ersten September-Spieltag. In München nimmt das Turnier um die Münchner Meisterschaft seinen Anfang, an dem bekanntlich Auswahlmannschaften der Stadtbezirke teilnehmen. Die fünf Paarungen lauten: West — Bern, Sendling — Haidhausen, Ramersdorf — Pasing, Neuhausen — Giesing und Schwabing — Bogenhausen. — Die Rundenspiele in Frankfurt-Main können am Sonntag noch nicht beginnen, ebenso werden in Mannheim die Kämpfe um den „Eisernen Adler" voraussichtlich erst in acht Tagen in Angriff genommen. In Fürth tragen SpVg und 1. FC Nürnberg ein Freundschaftsspiel aus und in Stuttgart treffen sich Kickers und Sportclub. — In Berlin werden die Spiele um den „Danzig-Pokal" und in Breslau die Kämpfe um den „Presse-Preis" gestartet. Die Fußballer führen einen großen Teil ihrer Einnahmen übrigens an das Rote Kreuz ab!

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Festerer Grundton am Wochenende

Stärkere Kursausschläge nach beiden Seiten

Berlin, 9. September.

Die Börse war am Wochenende wieder auf einen festeren Grundton gestimmt. Von der Bankenkundschaft erfolgten weiter kleinere Anlagekäufe, die bei dem nur geringen, vielfach auch ganz fehlenden Angebot Kurssteigerungen auslösten. Der Geschäftsumfang blieb allerdings ziemlich eng begrenzt. Das hatte wiederum, wie auch schon in den letzten Tagen, gelegentlich stärkere Kursausschläge nach beiden Seiten zur Folge.

Von **Montanwerten** stiegen Rheinstahl um ¾, Hoesch und Klöckner um je ½ und Vereinigte Stahlwerke um ¼ v. H. an. Mansfelder gaben von ihrem Vortagsgewinn wieder 2 v. H. ab. Mannesmann waren auch wieder schwächer. Unter den Braunkohlenwerten stiegen Rheinbraun mit plus 1,75 v. H. auf. Die **chemischen Papiere** waren kaum verändert, so IG Farben, die um ⅜ v. H. auf 160⅞ anzogen. **Elektro- und Versorgungswerte** hatten meist Besserungen im Rahmen von ¼ bis ½ v. H. zu verzeichnen. Zu den Ausnahmen gehörten Lowener — 1,50 und Wasserwerk Gelsenkirchen mit — 2,50 v. H. Im übrigen stiegen gegen dem Vortag gegenüber wesentlich gebessert auf: Orenstein mit plus 2,75, Aschaffenburger Zellstoff mit plus 2,25, AG für Verkehr mit plus 2, Wintershall und Feldmühle mit je plus 1,50 v. H. Aus der geringen Zahl abgeschwächter Papiere sind Westdeutsche Kaufhof und Holzmann (je — 1 v. H.) zu nennen.

Im **variablen Rentenverkehr** stellten sich Reichsaltbesitz wie bisher auf 132. Ebenfalls unverändert waren Steuergutscheine I mit 97,60. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 93.

Im Börsenverlauf war die Kursgestaltung nicht einheitlich, da verschiedentlich Neigung zu Glattstellungen vorherrschte. Vereinigte Stahlwerke und Deutsche Erdöl wurden jedoch um je ½ v. H. und Holzmann um ¾ v. H. heraufgesetzt. Andererseits büßten Siemens ¾, Gesfürel und Conti Gummi je 1 v. H. ein. Farben lagen mit 160⅞ jedoch ⅛ v. H. fester.

Der Kassarentenmarkt lag ausgesprochen still. Schwankungen traten kaum ein. Dies gilt namentlich für Pfandbriefe, Kommunalobligationen sowie Reichs- und Länderanleihen. Bei den Industrie-Obligationen stiegen Achsiger um ⅜, Farbenbonds und Cadelenzo um je ⅜ v. H.

Der Privatdiskontsatz lautete wiederum 2¾ v. H.

Von den zu **Einheitskursen gehandelten Bankaktien** stiegen Deutsch-Asiatische um 9 M, wobei Zuteilung vorgenommen wurde. Bei den Hypothekenbanken verloren Meininger Hypotheken ½ und Süddeutsche Bodenkredit, beide nach Pause, ⅜ v. H. Am Markte der **Kolonialwerte** besserten sich Otavi Minen 1½ M höher. Bei den **Industriepapieren** war die Kursgestaltung uneinheitlich. Hoch-Tief, AG und Königsberger Lagerhaus sowie Werschen-Weißenfelser stiegen um je 3 v. H., wobei in letzteren Zuteilung vorgenommen wurde. Andererseits gaben Reichelt-Bräu, Pommersche Eisen und Bayerische Hypotheken und Wechselbank um 3 bzw. 4½ v. H. nach.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe I: 1940er 99,75 G 100,5 B; 1942er 99,12 G 99,87 B; 1943er 99 G 99,75 B; 1944er 97,87 G 98,62 B; 1945er und 1946er 97,37 G 98,12 B; 1947er und 1948er 97,12 G 97,87 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er 78,5 G 79,35 B; 1946-48er 78,12 G 78,87 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,62 G 93,37 B.

Am Börsenschluß kamen bei sehr stillem Geschäft kaum Notierungen zustande. Gesfürel stiegen jedoch um ¼ und Westdeutsche Kaufhof um ¾ v. H. Farben schlossen zu 160.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

Am **Geldmarkt** trat der morgige Steuertermin heute noch kaum in Erscheinung. Eine stärkere Anspannung ist auch kaum zu erwarten, da die Vorbereitungen rechtzeitig getroffen wurden und morgen überdies eine Reihe von Fälligkeiten für eine ausreichende Bereitstellung von Mitteln sorgt. Die Blankotagesgeldsätze wurden bei unverändert 2⅝—2⅞ v. H. belassen. Am **Wechselmarkt** war sogar noch etwas Nachfrage zu beobachten. Der **Privatdiskontsatz** stellte sich auf unverändert 2¾ v. H. in der Mitte.

Im **internationalen Devisenverkehr** traten nur geringe Veränderungen ein. Pfunde Kabel wurden gemäß dem festgesetzten Zwangskurs wieder mit 4,02—4,06 v. H. gemeldet. Das Pfund war in Amsterdam mit 7,63½ eher etwas fester, in Zürich dagegen mit 17,90 schwächer. Dementsprechend bewegte sich auch der französische Franc. Der Dollar war unverändert, der Gulden etwas schwächer, der Franken fester.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	9. September Geld	9. September Brief	8. September Geld	8. September Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd. *)	...	9,990	10,010	9,987	10,010
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,570	0,574	0,570	0,574
Australien 1 austr. Pfd. *)	...	7,992	8,008	7,992	8,024
Belgien 100 Belga	4	42,76	42,84	42,76	42,84
Brasilien 1 Milreis	...	0,130	0,132	0,130	0,132
Brit. Indien 100 Rupien *)	...	74,53	74,67	74,53	74,67
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	48,05	48,15	48,05	48,15
England 1 Pfd. *)	3	...	...	...	...
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,045	5,055	5,045	5,055
Frankreich 100 Fr. *)	2	5,694	5,706	5,694	5,706
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	132,12	132,38	132,17	132,43
Iran (Teheran) 100 Rials	...	13,34	13,36	13,34	13,36
Island 100 isl. Kr.	5½	37,06	37,14	37,06	37,14
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,599	0,601	0,589	0,591
Jugoslaw. 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar *)	...	2,458	2,442	2,485	2,491
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 Luxemb. fr.	...	10,690	10,710	10,690	10,710
Neuseeland 1 neus. Pfd. *)	...	...	...	...	...
Norwegen 100 Kronen	3½	56,59	56,71	56,59	56,71
Polen 100 Zloty *)	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	9,391	9,409	9,491	9,509
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	59,29	59,41	59,29	59,41
Schweiz 100 Franken	1½	55,99	56,11	55,99	56,11
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Tschecho-Slowakei 100 Kronen	...	8,59	8,609	8,591	8,601
Südafrika 1 südafr. Pfd.	...	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,899	0,901	0,899	0,901
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

Die mit einem *) versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtl. Gebrauch.

Tagesgeld unverändert 2,55 v. H.

Ungehinderter Schiffsverkehr nach Südosteuropa

Beförderung sämtlicher Güter nach allen Donauhäfen

Berlin, 9. Sept. (Funkmeldung.) Der gesamte Frachtverkehr auf der Donau geht ungehindert vor sich. Die deutsche Donauschiffahrt befördert alle Güter, insbesondere Stückgüter nach allen Donauhäfen, in die Slowakei, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien, darüber hinaus aber auch in gebrochenem Verkehr über Galatz nach Istambul und nach den Häfen des Schwarzen Meeres und des östlichen Mittelmeeres.

* **Genehmigungssystem für Exportwaren in Norwegen.** Durch vorläufigen Beschluß des norwegischen Ministerrats wurde für alle Exportwaren das Genehmigungssystem eingeführt. Das Handelsministerium gewährte einzelnen **Ausnahmen,** u. a. für Holz in jeder Verarbeitung, Fische, Eisenerz und Schwefelkies. Norwegische Schiffe dürfen nicht mehr ins Ausland verkauft werden.

* **Ausfuhrverbote in Aegypten.** Die ägyptische Regierung hat die Ausfuhr von Kohle, Oel und Holz sowie pharmazeutischen Produkten verboten.

Waren und Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

25 Ochsen	97 Kühe	234 Kälber	1002 Schweine
ausgemästet 46½	junge vollfl. 44½	A. Sonderklasse	üb. 300 Pfd. 62,5
vollfleischig 42½	sonstige 40½	beste Mast	240—300 ... 61,5
sonstige 37½	fleischige 34½	B. Andere Kälber	200—240 ... 60,5
87 Bullen	**85 Färsen**	beste Mast 65	160—200 ... 58,5
junge vollfl. 44½	ausgemästet 45½	mittlere 59	120—160 ... 57,5
sonstige 40½	vollfleischig 41½	geringe 50	unter 120 ... 55,5
fleischige 35	fleischige 36½	geringste 40	Sauen ... 61,5

Marktverlauf: Großvieh zugeteilt. Schweine zugeteilt. Kälber zugeteilt. Schafe zugeteilt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	5.	6.	7.	8.	9.
Rheinfelden	—	—	3,07	3,00	—
Breisach	—	—	3,12	2,98	—
Kehl	—	—	—	—	—
Maxau	4,54	4,66	5,48	5,20	5,00
Mannheim	3,62	4,01	4,73	4,65	4,30

Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.
Kaub	2,40	2,49	3,19	—
Köln	1,95	2,08	2,60	2,79
Neckar-Pegel				
Mannheim	4,90	4,35	4,35	4,12

Berliner Brief

In Berlin geht das Leben seinen Gang. — Die Theater spielen. — Luftschutzwart Olga Tschechowa. — Der Schupo vor der Reichskanzlei.

Berlin, im September.

Eine Viermillionenstadt ist ein so komplizierter Lebenskörper, dessen einzelne Teile so aufeinander abgestimmt sind und so engmaschig verschlungen sind, daß er wahrscheinlich beim Ausfall einzelner Glieder leichter in Unordnung kommt als eine kleinere Stadt. Wenn ein Omnibus in Zehlendorf unpünktlich abgeht, versäumt vielleicht der wichtigste Kopf eines Unternehmens in Pankow eine wichtige Arbeitsstunde, in der für eine Riesengefolgschaft wichtige Dispositionen zu fällen wären, die nun in der Luft hängen bleiben. Der Prozentsatz, die Stärke eines Wirkungsgrades oder der Schaden einer Nicht-Wirkung wird auf dem Massenterrain Berlin immer größer sein als auf jedem andern nicht so dicht bevölkerten Fleck Deutschlands. Nun haben auch viele Berliner die Hauptstadt verlassen, stehen mit ihren Brüdern aus den andern deutschen Gauen an der Weichsel oder am Rhein. Bei andern ist nicht die eigene Persönlichkeit, aber der für ihre Arbeit bisher unentbehrliche Kraftwagen oder das Motorrad mobilisiert worden — so sind sie zu Tausenden aus der Front der Berliner Wirtschaft ausgefallen, viele wichtige Zwischenglieder. Aber immer wieder ist es erstaunlich und bewundernswert, wie der Körper Berlin bei solchen Elementar-Ereignissen seine urzeitende Lebenskraft beweist. Er funktioniert reibungslos, nirgends eine Lähmung, nirgends eine Störung, nicht einmal durch die tägliche Verdunkelung. Ja, unsere Omnibusse legen jetzt abends die Fahrzeiten in kürzeren Zeiten zurück als sonst und können dadurch ihre Tour häufiger machen. Das kommt von der geringeren Verkehrsdichte der verkehrenden Privatwagen und davon, daß mit unwahrscheinlicher Schnelligkeit Privatwagen und Omnibusse gelernt haben, auf einander Rücksicht zu nehmen. Herrenfahrer und Buslenker haben sich noch nie so gut verstanden wie jetzt.

*

So geht das Berliner Leben weiter seinen Gang. Die Theater spielen und den vielen Tausenden, die in diesen Betrieben ihr Brot finden, ist es erhalten geblieben. Seit Dienstag sind nur die öffentlichen Tanzlustbarkeiten eingestellt worden. Die Volksbühne ergänzt die Ankündigung ihrer Vorstellungen in den Tageszeitungen durch folgende Mitteilung: „In unmittelbarer Nähe des Theatergebäudes befinden sich vier große öffentliche Luftschutzräume". In den anderen Theatern findet das Publikum überall Anweisungen, wohin es sich im Falle von Fliegeralarm zu begeben hat. Keine Bühne hat eine Aenderung ihres Spielplans vorgenommen, mit Ausnahme der großen Varietés, bei denen die aus Frankreich und Amerika stammenden „Nummern" nicht eingetroffen sind.

*

Wer ein Berliner Treppenhaus emporsteigt, findet überall vor jeder Wohnungstür zwei Eimer mit Wasser. An der Korridortür selbst hing ein Zettel: „Komme erst um sieben Uhr zurück. Arbeite im Luftschutzkeller." Jedes Haus hat den schon vorhandenen Luftschutzraum noch durch ein oder zwei weitere Kellerräume ergänzt. Da wurden von den Frauen des Hauses Sandsäcke genäht, die Männer zimmerten Sitzgelegenheiten.

Als Sonntag abend im Hause eines Berliner Künstlerfreundes jemand sagte: „Das Herbstwetter ist so wunderbar, wollen wir morgen nicht einen kleinen Ausflug auf der Havel machen?" sagte Olga Tschechowa: „Das paßt mir nicht ins Programm. Ich wollte euch alle morgen zum Tee bei mir sehen!"

Natürlich wurde die Einladung mit Vergnügen angenommen.

Als die Teebesucher kamen, wurde jedem eine blaue Schürze umgebunden und dann kommandierte die schöne Frau Olga: „Marsch in den Keller!" Olga Tschechowa ist nämlich auch der Luftschutzwart ihres Hauses und sie nimmt es damit äußerst ernst. So mußte jeder ihrer Gäste kräftig an der Vervollkommnung der Luftschutzräume mitarbeiten — erst dann gab es zur Belohnung ein Täßchen Tee aus allen Beständen.

Besonders willige Helfer fand ein Hauswirt am Kaiserdamm, der dieses Plakat angeschlagen hatte: „Wer freiwillig am Ausbau meiner Luftschutzräume hilft, kann sich unentgeltlich in meinem Landhaus zehn Pfund Obst pflücken."

*

Sonntag reiste der Führer zur Front ab. Tausende entboten ihm auf dem Wilhelmsplatz die Abschiedsgrüße der Reichshauptstadt. Eisern wie immer regelte am Schaltpfeiler zwischen Reichskanzlei und Kaiserhof der Schupo Siegfried Lorenzen den Verkehr. Das ist sein Platz seit sechs Jahren, bei jedem Wetter schaltet er Gelb und Rot und Grün. Er kennt die ganze Regierung — die ganze Regierung kennt ihn, sogar beim Vornamen. Auch die ausländischen Diplomaten lächeln ihm zu, wenn er bei den großen Empfängen ihre Wagen nach dem Ehrenhof und dann nach dem Parkplatz dirigiert. Für das Publikum ist er der große Auskunftsmann, der immer gefragt wird, zu welchen Zeiten der Führer zu sehen ist, wo seine Arbeitsräume liegen, ob er feste Zeiten hat, zu denen er ausfährt, welche Blumen er liebt, wo Geschenke für ihn abzugeben sind. Schupo Lorenzen sieht sich die Frager an und schätzt jeden richtig ein . . .

Wie oft hat Lorenzen den Verkehr angehalten, um dem Wagen des Führers Raum zu schaffen. Wie oft hat der Führer aus dem Wagen herausgegrüßt: „Grüß Gott, Siegfried!" Eines Tages erfuhr der Chefadjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner, daß Lorenzens Frau an schwerem Gelenkrheumatismus leidet und fast gelähmt war. Seitdem ist die Frau des Schupo Lorenzen auf persönliche Veranlassung des Führers und auf seine Kosten jedes Jahr in ein Heilbad geschickt worden.

Jetzt hat Schupo Lorenzen etwas weniger Verkehr zu regeln. Die Kraftwagen der französischen, englischen und polnischen Diplomaten fahren nicht mehr am Wilhelmsplatz vor und der Führer ist an der Front.

Der Berliner Bär.

Wilhelm Bölsche gestorben

Ein Leben für die Naturwissenschaft

In seiner Wahlheimat Schreiberhau starb, 78 Jahre alt, der bekannte Schriftsteller Wilhelm Bölsche, der sich besonders durch seine populärwissenschaftlichen Schriften einen Namen erworben hat.

Wilhelm Bölsche, der aus Köln stammte, lebte lange Jahre in Berlin, wo er schriftstellerisch tätig war. Im Alter zog er sich dann auf seinen Ruhesitz in Schreiberhau zurück. Weitesten Kreisen ist er besonders durch die zahlreichen, von ihm verfaßten Kosmosbändchen bekannt geworden. Unter seinen populärwissenschaftlichen Werken fanden ferner „Das Liebesleben in der Natur", „Sonnen und Sonnenstäubchen" und „Vom Bazillus zum Affenmenschen" weite Verbreitung. Wilhelm Bölsche, der ein leidenschaftlicher Anhänger der Entwicklungslehre war, hat auch einen satirisch-kulturgeschichtlichen Roman „Der Zauber des Königs Arturo" und den Roman „Die Mittagsgöttin" geschrieben.

⊙ **Frankfurt erwarb 20 000 Originalsiegel.** Eine beachtliche Sammlung wertvoller Originalsiegel ist in den Besitz der Stadt Frankfurt am Main durch Ankauf gelangt. Sie umfaßt nicht weniger als 20 000 Stücke, die der badische Staatsminister Freiherr von Türkheim-Altdorf (1778—1847) zusammengebracht hatte. Die wertvolle Sammlung zeigt Siegel aus vielen Jahrhunderten. Königliche Siegel aus fast ganz Europa, sämtliche deutsche Reichsstände, viele deutsche und andere Fürsten, die Schweiz und die Vereinigten Staaten sind mit Siegelabdrücken vertreten.

Offene Stellen

Für die Gemeinschaftsküche einer hiesigen Maschinenfabrik perfekte

Köchin

gesucht. Bewerberinnen müssen erfahren sein im selbständigen Verwalten solcher Küchen und Spezialkenntnisse im Eintopfkochen haben. Ausführliche Bewerbungen unter Nr. 25604 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lauf-Mädchen schulfrei, sauber, aus anständiger Familie, auch f. Laborarbeit geeignet, sucht **Sonnenapotheke** Langerötterstr. 80 25 029

Ehrliches, junges **Servierfräulein** per sof. gesucht. Zu erfr. 25 030 Fernspr. 286 85 od. Adresse in d. Geschst. d. Blatt.

Suche z. 1. Oktober tüchtiges, ehrliches **Mädchen** für Haushalt und Mithilfe i. Laden. 25 007 Feinbäckerei **Wägele, G 2, 11**

Jüngere, tüchtige **Verkäuferin** aus der Lebensmittelbranche gesucht. *715 Kaisers Kaffeegeschäft G. m. b. H. Vorstellung Montag, den 11. 9. 39, 13—14 Uhr in F 1. 10, Marktstr.

2 ehrl., gewandte **Austräger (innen)** z. Austragen v. Wochenzeitschrift. für Mhm.-Neckarstadt und Ludwigshafen gesucht. 25054 **K. Mitsch**, Pflügersgrundstraße Nr. 6.

In größeren Geschäftshaushalt wird zum 1. Okt. eine erfahr., zuverläss. **Köchin** die auch etwas Hausarbeit übernimmt, sowie fleißiges, strebsames **Zimmermädchen** mit Nähkenntn. gesucht. Ausführl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter G O 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. *702

Junge 25 030 **ehrliche Frau oder Mädchen** für vormittags i. Haushalt gesucht. **Brehme**, Uhlandstraße 48.

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

Stellengesuche

Verkäufer-Vertreter

mit eigenem 2-Liter-Wagen, der zur Zeit seinen Beruf nicht ausüben kann, **sucht Beschäftigung in lebenswichtigem Betrieb oder sonst.**

Angebote an **E. Landmesser, Grünstadt** an der Weinstraße, Pfortmüllerstraße 12 25675

Kaufmann der Bau-Branche 4 Jahre selbständ. Unternehmer, **sucht entsprechende Position.** Zuschriften erb. unter G T 83 an die Geschäftsstelle d. Bl. *712

Für meine 25 600 **Buchhalterin** 30 Jahre alt, erfahren im Kassen-, Steuer- u. Lohnwesen, selbständige Mitarbeiterin, suche ich zum 1. Oktober d. J. neuen Wirkungskreis. **Erich Feth, Bad Godesberg**, Rheinallee 34, Fernspr. 2583.

Vertrauensposten übernimmt sofort Herr (50 J.), kaufmänn., inf. Berufsaufgabe im Ruhestand, doch voll leistungsfähig. Vielseit. Kenntn. u. Erfahr. in Organisation und Verwaltung, nur erwiesene Anpassungsfähigkeit, daher rasches Einarbeiten. Zuschr. mit Angabe des gebotenen Tätigkeitsbereiches erb. unter M O 157 an die Geschäftsst. d. Bl. *741

Perfekte Stenotypistin mit beendigter 3jähriger Lehrzeit, 18 Jahre alt, sucht Stellung zum 15. September 1939. Angebote unt. G X 87 an die Geschäftsst. *718

Kaufmann sucht Verwendung als Geschäftsführer, Vertreter des Chefs usw. Am liebsten lebenswichtiger Betrieb. Angebote unter G P 79 an die Geschäftsstelle. *708/04

Frau in den 40er Jahren **sucht Vertrauensposten** Kassieren usw. Kaution kann gestellt werden. Geht auch in frauenlosen Haushalt. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *714

Jge. Bedienung sucht sofort Stellung in gut. Lokal oder Café. Angebote unter G F 70 an die Geschäftsst. d. Bl. *674

Kaufmann 43 J., beste Zeugnisse, fleißig, ausdauernd, guter Rechner, zuletzt 5 Jahre selbständig, **sucht Stellung als Lohnverrechner**, Statistik, Lagerist od. dergl. Angebote unter H K 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *740

Jg. tücht. Mann f. d. nebenberufl. **Arbeit** gl. welcher Art. Ang. u. H C 2 a. d. Geschäftsst. *728

Gebildetes **Fräulein** sucht Stelle zum Servieren in gutem Lokal, a. liebst. Tageskaffee. — Angeb. u. G W 86 a. d. Geschst. *717

Gepr. Bilanz-Buchhalter 32 Jahre, Führerschein IIIb **sucht sofort Vertrauensposten** Kaution kann gestellt werden. Angebote unter G L 75 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *[illegible]

Ält. Fräulein perf. i. Haush. u. Kochen sucht f. sofort od. 15. 9. Stelle i. Haush. Ang. u. G Y 88 a. d. Geschäftsst. *719

Fräulein 30 Jahre m. angen. Aeuß., sucht in einfach. bürgerlich. Lokal **Servierstelle** ev. auch Aushilfe. Zuschriften unter G U 84 an Geschst. d. Blatt. *720

Tücht. Fräulein übernimmt **Hausarbeit** gegen Kost und Logis. Angeb. u. H L 10 a. Gesch. *742

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Jurist Assessor, 28 Jahre alt, sucht geeignete Betätigung bei Behörde, Gemeinde, Körperschaft, Wirtschaft oder Industrie. Anfragen unter 25649 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann 19 Jahre, gelernter Holzarbeiter, **sucht Dauerstellung.** Zuschriften unter G R 81 an die Geschäftsstelle d. Bl. *709

Anfängerin bewand. in Stenogr. u. Schreibmaschine, mit höh. Schulbildung, sucht per sofort od. spät. Anstellung möglichst in größerem Betrieb. Angebote unter H B 16 an die Geschäftsstelle d. Bl. *723

Gebild., intellig. Fräulein sucht Stelle als **Schreibhilfe**. (Gute Handschrift, Kenntnisse im Maschinenschreiben.) Angebote unt. G V 85 an die Geschäftsst. *716

Immobilien

Herrschaften Besitzungen jeder Art habe stets sofort zum Verkauf **Oskar Bauer** Sp.-Makler Mittelstraße 10 Ruf 526 06

Wohn- oder Geschäftshaus (neueres Baujahr) bei ca. 20 000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter H E 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. 25 620

Bauplatz Im Almengebiet an d. Germaniastraße ist die zweite Hälfte meines großen Platzes zum selben Preis wie die erste (etwa 6000 R.ℳ) sofort gegen bar zu verkaufen. Näheres durch den Besitzer **unter Nr. 26 [illegible]** an die Geschäftsstelle d. Bl. 190

Günstige Kapital-Anlage

Geschäftshaus

erste Lage, hohe Miete! Gute Rente!

zu verkaufen.

Erfordl. Anzahlung etwa RM 50000.-

Unterlagen und Auskunft durch die Allein-Beauftragte

Dr. Kunz & Co., Komm.-Ges.

Mannheim, O 4, 7 - Fernruf 22305 335

Idealer Ruhesitz bei Heidelberg **kl. mod. Landhaus** mit großem Obstgrundstück

freie, sonnige Lage, an rasch entschloss. Käufer zu RM. 55 000.— zu verkaufen durch Alleinbeauftragte: 184

Th. Fasshold & Co., B 2, 1 Bankgesch., Hypoth., Grundstücksv.

Ein- od. Zweifam.-Haus Neuostheim oder Oststadt, bei Barauszahlg. sofort zu kaufen gesucht. Angebote erb. an: Gebrüder Mack, Grundstücksverwertung, Mannheim, Friedrichsplatz 1, Tel. 421 74. 25606

Rentenhaus 25608 mögl. Alt. Neubaubesitz, in Lindenhof oder sonst guter Wohnlage, bei Barauszahlg. sof. zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. erw. an Gebrüder Mack, Bankgesch., Grundst.-Verwert., Mannheim Friedrichsplatz 1, Tel. 421 74.

Kl. Einfamilien-Haus Umgeb. Mannh. oder Heidelb., zu kaufen gesucht. Anzahlung etwa 7000 M. Angebote unter M N 156 an die Geschäftsst. d. Bl. *729

Oststadthäuser für Bürozwecke geeignet bieten mit Ertragsberechnung an 184

Th. Fasshold & Co., B 2, 1 Bankg., Hypoth., Grundstücksv.

Wohnhaus mit 2 oder 3 Wohnungen in Vorort oder Umgeb. Mannheims **zu kaufen ges.** Angebote unter Nr. 25 629 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Feudenheim: Einfamilien-Reihenhaus 5 Z. m. Zubeh., 21 000 Mk., Anzahl. 10 000 Mk., zu verkaufen durch 620

F. Rihm Immobilien, Feudenheim, Hauptstraße 138, Fernspr. 514 77.

Motorräder

Fast neuer **Motorrad-Anhänger** 1 Luxiere, Kessel, 1 Schnellwaage Toledo, bill. zu verkauf. *730 Siegfriedstr. 38, Ludwigshafen, Fernspr. 625 78.

NSU-Fiat 32 PS 5 Monate alt, preisgünstig **zu verkaufen** Angebote unter Nr. 25 655 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Hypotheken

RM. 10000.- auf I. Hypothek zu vergeben evtl. auch Kauf einer solchen. — Näheres durch **Theo Schuler**, Immobilien, Laurentiusstr. 6, Fernspr. 537 73. 508

II. Hypothek RM. 4500.- nach einer klein. Aufwertungshypothek, auf Geschäftshaus am Marktplatz, unbedingt sich. Kapitalanlage, bei guter Verzinsung sofort od. später gesucht. Ang. u. H H 7 a. d. Geschäftsst.

Mietgesuche

3 Zim. u. Küche für RM. 47.— gegen **2 Zim. u. Küche** zu tauschen ges. Ang. u. H N 12 a. d. Geschäftsst. *746

1-2 Zimmer und Küche v. in. berufstät. Ehepaar sof. od. später gesucht. Ang. u. H B 1 a. d. Geschäftsst. *736

1-2 Zimmer und Küche sofort od. 1. Okt. gesucht. Möglichst Außenstadt. Miete im voraus. *656 Angebote unter F X 62 an die Gesch. d. Blatt.

Berufst. Fräul. (Behörd.-Angest.) s. z. 1. od. 15. 10. **leeres Zimmer** evtl. **Mans. oder Gartenzimmer** mögl. mit Zentralhzg. Ang. u. H D 3 a. Gesch. *730

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von Ehepaar gesucht. Ang. u. G Z 89 an d. Geschäftsstelle. *721

2-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Kammer von II. Fam. z. 1. Okt. od. 1. Jan. gesucht. Pr. bis 80 ℳ. Große 3-Zi.-Wohn. kann in Tausch gegeb. werd. Gefl. Angeb. unt. H M 11 an die Gesch. *749

Berufstät. Herr sucht z. 1. 10. **sep. möbl. Zim.** Ang. u. Nr. 25 636 a. d. Geschäftsst.

2 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör in **Neckarau** **gesucht.** 22944 Angebote erbeten an Joseph **Vögele** A.-G., Mannheim

Großfirma sucht für bald oder später ca 8—900 qm **BÜRO- u. LAGERRÄUME zu mieten.** Angebote unter Nr. 7001 an die Gesch. d. Blattes 321

Vermietungen

Schöner großer **Laden** auch als Büro geeignet, mit Dampfheizung, sowie **große Nebenräume** ca. 300 qm, in bester Lage (Nähe Paradeplatz) sofort zu vermieten. Näheres D 2, 11. 25608

Büroräume beliebigen Umfangs, in verschiedenen Stadtlagen 184 **zu vermieten** durch: **Th. Fasshold & Co.** Bankg., Hypoth., Grundstücksv. B 2, 1, Fernspr. 257 22.

Elegant möbl. Zimmer in Oststadtlage sofort od. später zu verm. *728 **Eisser**, Richard-Wagner-Straße Nr. 6.

In gt. Hs. bad ein frdl. möbl. **Wohnzimmer** mit anstoßendem **Schlafzimmer** zu vermiet. Die Zimmer liegen part., haben el. Licht, Telef.- u. Badbenützung. *745 C 8, 17.

Lagerkeller in Neckarau, 100 qm, lüftig u. trocken, isoliert, kälte- und wärmetechnisch hergestellt, sowie 25650 **Lagerboden** zu vermieten. Zu erfragen: Fernsprecher Nr. 413 98.

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. S 4, 1, 3. St. lks. *739

An freiem Platz der Oststadt parterre und 1 Treppe hoch, ineinander verbunden, 25 627 **14 Zimmer** 2 Nebenräume, per sofort zu 400 ℳ zu vermieten. Die Zentralheizg.-Kosten werd. umgelegt. Näh. durch: **J. Zilles**, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Gut möbl. Zim. separ., an Herrn sof. zu vermiet. S 3, 6, III. *732

Schön möbl. Zi. a. Hrn. od. Dame zu vm. E 2, 12. *750

R 7, 32, Ring, 1 Treppe 7-Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör, Zentralheizung zu vermieten. 179 Näheres **2. Stock, Ruf 210 87**

Neuzeitliche 6-Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad, Aufzug, Zentralheizung, für Arzt sehr geeignet, zum 1. November preiswert zu vermieten. 22 662 **L. Hellmann, Qu 1, 5/6**, Fernsprecher 277 16.

Vermietungen

Wegen Krankheit gutgehende **Schuhmacherei** mit Einrichtung (Aufbaumasch.), auch f. alleinsteh. Schuhmachermstr. sehr geeignet, zu vermieten. Anfr. u. M M 155 a. d. Geschäftsst.

Büroräume evtl. mit Lagerräume, 1. Obergeschoß, 300 qm gr. D 2, 4/5, sof. zu vermiet. Ausk.: Höhne, D 2, 4/5, 3. St. A. Speer, Heidelberg, Tel. 2586 145

Feudenheim: Einfamilien-Haus 5 Zimmer mit Heizung, in ruhiger Lage, **möbliert** zu vermieten, **F. Rihm**, Immobilien, Feudenheim, Hauptstraße 138, Fernruf 514 77. 677

Wohnungen 4-7 Zimmer in guter Lage **zu vermieten** Näheres 10 Immobilienbüro **Hieronymi** Augusta-Anlage Nr. 28.

Mod., sehr schöne 4-Zimmer-Wohng. oder Büroräume Prinz-Wilhelm-Str. 19, Vorderh. 1. Obergesch., 180 qm, gr. Küche Bad, Mans.-Al. Zentralh. Warmwass. sof. zu vm. Ausk.: A. Kleis, Mannh., Prinz-Wilhelm-Str. 19, Telef. 442 89 und A. Speer, Heidelberg, Tel. 2586 145

Augusta-Anlage, sonn., freie Lage: **5-Zimmer-Wohnung** in neuerem Hause, mit allem Zubehör, Heizung, Warmwasser, Aufzug usw., sofort oder später preiswert zu vermieten. **H. Weber**, C 8, 1, Fernspr. 244 14. *700

In Oststadt-Villa, part. 5 gr. eleg. Räume mit Kloß., als Büro per bald zu vermieten. Preis ca. 200 ℳ p. M. zuzügl. Heizkosten. Näheres durch: **J. Zilles**, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernspr. 208 76. 121

In bester Oststadtlage Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Mans. u. all. Zubehör, 1 Tr. hoch, Etagenheizg., für RM. 150.— monatl. zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres Ruf Nr. 529 91. 25 593

Oststadt, Elisabethstr. 9 4-Zimmer-Wohnung mit Zentralheiz., ganzjähr. Warmwasserversorg., eingeb. Bad, Speisekammer, Mans., im Erdgeschoß, zu mon. 140 R.ℳ zuzügl. Heiz.-Anteil sofort zu vermieten. Zu erfragen: *738 Fernsprecher 288 82.

Waldparkdamm **4-Zimmer-Wohnung** zum 1. 10. ab später 762 **zu vermieten** Telefon 287 66.

Moderne *764 **3-evtl. 4-Zimmer-Wohnung** eingericht. Bad, Zentralheizg., Warmwasser, in Oststadt-Villa z. 1. Okt. od. spät. zu vermieten. Zuschr. u. H S 17 a. d. Geschäftsst.

3-Zim.-Wohng. in fr. bester Oststadtlage, 1 Tr. h., mit gr. Terrasse, eingericht. Bad, Warmwasserverl., Miete 125 ℳ, z. 15. Okt. ev. früh. od. spät. zu vermieten. - Zuschr. u. G Q 80 an die Geschst. *707

Leer. sep. Zim. z. 16. 9. zu vm. Näh. Rheinhäuserstr. 48, 2 St. r. *727

Neuostheim! Sonnig. Zimm. gut möbl., zum 16. 9. zu verm., evtl. f. 2 Person. Trübnerstr. 12, pt. 25 621

Nähe Meßplatz sehr sch. möbl. Zi. zu verm. Jacob, Waldhofstr. 6, III. lks. *701

Neckargemünd! Eine große **2-Zim.-Wohng.** m. geschlossenem Balkon, sof. od. spät. zu vermiet. **J. Krieger**, Neckargemünd, Wiesenbacherstr. Nr. 65. 25 594

Gut möbliert. Zimmer in gepfl. Haushalt, Bad u. fl. Wasser 25 610 zu vermieten D 4, 11, 1 Treppe

Gut möbl. Zim. m. Bad sof. zu v. Kaiserring 24, II. Tr. 25 656

Für Ihr Heim 198

Bölinger Seckenheimer Straße 48

Frdl. möbl. gr. **Zimmer** sofort zu verm. mtl. 4 ℳ. [illegible]

Heiraten

Keller, Arbeiter, evgl., etwas Vermögen, sucht gläubige Frau oder Fräulein zwecks **Heirat** kennenzulernen. Zuschr. u. H P 14 a. d. Geschäftsst. *749

Wirtin mit Geschäft sucht sich mit Metzger oder Wirt wieder *731 **zu verheiraten** Zuschriften u. H Q 15 an d. Geschst. d. Bl.

Masch.-Techniker 40er, gut. Aeuß., sucht Bekanntsch. mit großer, schlanker Dame, nicht schlank, zw. spät. **Heirat** Nichtanonyme Bildzuschr. erbet. u. M Q 158 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *698

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Automarkt

1-achs. Anhänger ca. 6 bis 10 Ztr. Tragkraft zu kauf. gesucht. Ang. u. M P 108 a. d. Geschäftsst. *748

DAS MÖBELHAUS FÜR ALLE! — GUTE MÖBEL BRAUCHEN NICHT TEUER ZU SEIN!

Rheinische Lieder

die kennen Sie ja alle, aber wußten Sie auch, daß aus dem Rheinland besonders schöne und auch qualitativ hochwertige Küchen kommen? Man spricht deshalb schon lange von **„Rheinischen Küchen"**

Wenn Sie sich mit der Absicht tragen, eine neue Küche anzuschaffen, so müßten Sie sich diese Modelle doch mal ansehen. *Möbel-Schmidt* in E 3, 2 hat eine ganze Menge davon. 559

MÖBEL SCHMIDT E 3, 2

Automarkt

Eine gut erhaltene, starke *722 **Zugmaschine** oder **Bulldog** gegen bar zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. H A 90 an die Geschäftsst.

Cabrio-Limousine Mercedes 170 V., neuwert., gegen bar zu verk. Näh. zw. 10—12 Uhr: Kirchenstr. 12, prt. lks., Tel. 261 73. 25 659

Opel Olympia gut erhalt., wenig gefahren, 25 662 **zu verkaufen** Fernspr. 507 71.

Gut erhaltener Personenwagen-**Anhänger für DKW** zu mieten oder zu kauf. gesucht. Angebote an **W. Benzinger**, Feuerbachstr. 41, Fernspr. 411 74. *724

Ford-Eifel Cabrio-Limousine in erstklass. Zustand 25 610 **zu verkaufen** Anfr. u. H F 5 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

OPEL 4/20 Limousine steuerfrei, zu verkaufen. Näh. in d. Geschäftsst. *[illegible]

Wenn Tante Berta einen *Mieter* sucht

dann stellt sie sich nicht unter die Haustüre und hält jedermann an — oder hängt im 3. Stock ein Schild an das Fenster: „Zimmer zu vermieten" — Nein! Tante Berta setzt ihren Hut auf und geht zur „N. M. Z. — Neue Mannheimer Zeitung". Dort gibt sie eine Kleinanzeige auf. In kürzester Zeit hat sie einen wirklich zufriedenen und guten Mieter.

Unterricht

Schulung für's Büro bieten meine bewährten Jahres- und Halbjahres-Lehrgänge. Schnellfördernder Privat-Unterricht bei mäßigem Honorar. Private Handelsschule **Schüritz** O 7, 25 Fernruf 27105 Inh.: W. Barhorst — nächst Ufa-Palast

Große Laboratorien Lehrfabrik f. Praktikanten — Elektrotechnik Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau

Wiederbeginn des **Gymnastik-Unterrichts** Montag, 11. September *728

Alle Kursstunden finden Goethestraße 8 statt

Thilde Dauth

Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer e. V. - Schulgruppe Loheland

Wie erfolgreich die Anzeigen in unserer Zeitung sind!

Auf diese Anzeige: **Tüchtiger junger Mann** sucht Stellung als Lagerarbeiter, am liebst. auch Mithilfe im Büro. Besitze einige Kenntnisse in Schreibmaschine u. Stenographie vorhand. Angebote unter Y X 20 an die Geschäftsstelle d. Bl.

ein **Stellengesuch**, (zum Preise von Mk. 2.43) gingen **18 Angebote** von namhaften Firmen Mannheims ein.

Wenn Sie eine Stelle suchen, geben auch Sie Ihre Anzeige in die **NEUE MANNHEIMER ZEITUNG**

Heinz Rühmann groß in Form
in seinem neuesten Film der Terra:

Paradies der Junggesellen
mit: Hans Brausewetter, Josef Sieber, Hilde Schneider, Gerda M. Terno, Trude Marlen.
Spielleitung: K. Hoffmann.
... wohl der beste Rühmann-Film seit langem!
In der neuesten Wochenschau:
Aufnahmen von den ersten Kampfhandlungen an der Ostfront!
Bitte achten Sie auf die veränderten Anfangszeiten:
3.30 5.45 8.00 Uhr
Bevorzugen Sie die Nachmittags-Vorstellungen!
ALHAMBRA • SCHAUBURG
P 7, 23, Planken — K 1, 5, Breite Straße

Ein lebensnaher Film....
Spannend vom Anfang bis zum Ende!

Ein Kriminal-Film,
wie er besser und packender nicht gedacht werden kann, ein Film, der auf tatsächliche Vorgänge des Jahres 1930 zurückgreift und ein zum gewaltigen Erlebnis steigert.
Ein Terra-Film unter Mitarbeit der deutschen Kriminalpolizei mit:
Rudolf Fernau, Christine Grabe, Ellen Bang, Fritz Kampers, Walter Steinbeck, Erich Dunskus, Rudolf Platte, Albert Florath, Franz Nicklisch
Spielleitung:
Erich Engels
U. a. sehen Sie in der Wochenschau:
Die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes in Moskau. Der Führer trifft in der Reichshauptstadt ein. Rede d. britischen Außenministers Lord Halifax. Das Schulschiff „Schleswig-Holstein" besucht das deutsche Danzig.
3.30 5.45 8.00 Uhr
SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

Wir beginnen **ab heute** mit einem
großen Programm
bestehend aus zwei Filmen in
Erstaufführung für Mannheim

Ein deutschsprachiger Paramount-Großfilm mit
Anna May Wong
Akim Tamiroff
zwei interessante Schauspieler - in einem Film voll erregender Spannung!
Dazu:
Tal des Todes
Ein Film voller Sensationen!
Heimat-Film - Tobis Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!
Täglich: 3.30 5.45 8.00 - So. ab 2 Uhr
PALAST

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Sonntag letzter Tag!
MARIKA RÖKK
Joh. Heesters - Rudi Godden
in dem Ufa-Film
Hallo Janine
Beginn: Samstag 4.00, 5.30, 8.00; Sonntag 2.00, 3.50, 5.40, 8.10
Jugend nicht zugelassen!

Füllhalter Klinik Q 7, 23

Palast-Kaffee **Rheingold**
1000 Sitzplätze
Samstag und Sonntag nachmittags u. abends
Großes
Unterhaltungs-Konzert
Mittwochs:
Je-ka-mi-Abend
Mittwoch und Donnerstag nachmittags treffen sich die
Hausfrauen
zum Wunschkonzert.

Heiß-mangeln
neu u. gebraucht günst. Zahlgsbd. Beier, Bremecke Nachf., Hannover
Wäscherei-maschinenfabrik
Vertreterbesuch

Gesteigerte
Umsätze
durch laufende
Anzeigen-Werbung

Heute im
UFA-PALAST
N 7 — Ruf: 23219
Ein Kriminalfilm der packt und ergreift!,
Der Vorhang fällt
ein Ufa-Film mit Anneliese Uhlig, Rudolf Fernau, Rolf Moebius, Hilde Sessak u. a.
Vorher: Ausführliche Aufnahmen von den ersten Kampfhandlungen an der Ostfront
Beginn: 3.30 5.45 8.00 - So. ab 2 Uhr — Jugendl. nicht zugel.

So müde - aber ein Haufen Arbeit
Da hilft Quick mit Lezithin. Es nährt die Nerven und regt an, ohne aufzupeitschen, verleiht Frische und neue Spannkraft. Gerade im Frühjahr übermannt uns oft Müdigkeit! Darum:
QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven

Wohin die Reise?

Lenzkirch im Hochschwarzwald (800-1000 m ü. d. M.) **„Hotel Hirschen"**
Das bevorzugte preisw. Familienhotel. Alle Z. fl. k. u. w. Wasser, Liegewiese, Garage. Prospekte NMZ. Neuzeitliches Strandbad. Gepflegte Waldanlagen. Pens. ℳ 5.50–7.—. Eigentümer: A. Kraus Ww.

Altglashütten (Bad. Schwarzwald) 1000-1200 m über dem Meer
Höhenluftkurort. Ideal gel. f. höhenlimenreichen Erholungsurlaub.
Pension „Haus Sommerberg" Neuzeitl. eing., m. all. Komfort, Sonn-, Bade- u. Liegewiese. Gel. zu Ruhe- u. Spaziergängen. Vorzügl. gute Küche. Pension 4.50 bis 5.50 RM. Tel. Altglashütten 80. Prosp. d. NMZ. Bes.: C. Bauwik.

Erbach im Odenwald
Hotel - Pension - Restaurant **„ODENWALD"**
Fremdenzimmer, Zentralheizung, Bäder, Garagen, Balkons, Liegewiese. Erstklassige Küche, mäßige Preise. J. Schmitt, Küchenmeister

Neuenbürg
Das schmucke Städtchen an der Enz bei Wildbad
Bahnlinie Stuttgart-Wildbad. Ringsum Tannenhochwald — Freibad — Enzpromenaden.
Der Verkehrsverein

Hotel Bären-Post
Neuzeitl. eingericht. Fr.-Zimmer m. fl. k. u. w. W. - Garagen, geeignet f. Gesellschaften - Bauernstube. - Tel. 407. Bes.: C. Brauninger

Schönau bei Heidelberg, im herrlichen Steinachtal. Das Ziel f. Erholungsuchende
Gasth. „Löwen" Gute Küche, Nüchternes Saal, Gartenwirtsch. Pension RM 3.- bis 3.50. Tel. 11.
Gasth. u. Metzg. „Traube" Schöne Zim., gute Pension RM 3.- bis 3.50

Lichtenberg im Odenwald, der ideale Ausflugs-Erholungsort. Gute Verpflegung - Pension RM 4.50 - Prospekte
Gasthof-Pension „Schloß Lichtenberg"
Lichtenberg im Odenwald über Darmstadt 2.

Gute Verkaufs-Erfolge durch Anzeigen in der NMZ

JODBAD TÖLZ
Blutdruckkrank, Adernverkalk., Gicht, Schlaganfall, Herzkrankh., Störung der Drüsen. Heilbäder i. Haus. Pauschalkuren.
Kurheim Dr. Fruth

LOHRER Schloßbräu
Das bekannte **Bayerische QUALITÄTSBIER**
Niederlage in Mannheim **S 6, 9** Fernspr. 222 24

Haupt-Ausschank vom Pfisterer-Bräu
U 1, 5 Gambrinus-Gaststätte **U 1, 5**
Das Haus der guten Küche
empfiehlt seinen preiswerten Mittag- und Abendtisch
Schöner Saal mit guter Akustik — für Vereine, Kameradschaftsabende — Versammlungen

Bayerische Bierstube
Gut bürgerliches Restaurant — Bismarckplatz 19
Im Ausschank das bekannte *Bayer. Lohrer Bier*

Ultramarinblaue Spezialschutzfarbe
für **Oberlichter und Glasdächer**
(lichtbeständig, haltbar und wieder abwaschbar) bei
Farben-Meckler, H 2, 4
Filiale: Schwetzinger Straße 26

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7, 29 - TEL. 20275

Jetzt ist es Zeit!
Pelz-Modelle 1939/40
Richard Kunze
MANNHEIM - AM PARADEPLATZ

Liefere
Schlafzimmer
Wohnzimmer u. Küchen
bei billiger Berechn., frei Haus aufgestellt, gegen Ehestandsdarlehen u. bequeme Monatsraten. Verlangen Sie Zeichnungen u. Preisliste kostenlos u. unverbdl.
Eugen Lamparter, Möbelwerkstätte, Haiterbach/Württ.

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 263 36

Ihr Glück!
Apfelweinkelterei
Ferdinand Nick
Ich tue Euch kund
Trinkt süßen Apfelmost
Ihr bleibt gesund
Tel. 529 28 Gartenfeldstr. 41

Entferne garantiert **jede Tätowierung**
Langj. Spezialist: Dr. H. Schermer, Doctor of Medicine Chiropractic (USA), MANNHEIM

Bill-Möbel
Küche kpl. 165.— Küchenschr. Schlafzimmer m. Teil. 275.— Schlafzimmer 190 cm breit mit Frisk. 300.— Schränke
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1 Nr. 7–8 Fernruf 278 85

Vervielfältigungen Zeugnisabschriften Gesuche aller Art
fertigt unter billiger Berechnung an
Vermittl.-Büro Klein
Eugenstraße 9 Ruf 512 44

Tod dem Hausschwamm
Beseitigung auf chem. Wege, ohne Abbruch v. Mauerwerk. 10jähr. Garantie
F. A. Carl Weber, Frankfurt a/M.
Sandweg 6, Gartenhaus. Tel. 465 68

Sammeln Sie R6 Schecks? Bilder u. Alben erhalten Sie beim Bilderdienst R 3, 5

Elbetan das erprobt wirksame ... Kaar. Diebiele, Hamburg 36

Zurück
Dr. med. Walter Bernauer
prakt. Arzt
Jetzt: Lameystr. 12
Sprechstunde tägl. von 10–1 und 4–6 Uhr, Mittwochs und Samstags nur 11–1 Uhr
Ruf 400 17

Nach mehrjähriger Ausbildung an der Kinderabteilung des städt. Krankenhauses habe ich mich als
Facharzt für Kinderkrankheiten
in Mannheim, Max-Joseph-Str. 15, niedergelassen.
Tel. 505 28
Dr. v. Tumetti

Betten Matratzen
Suppen-Knochen
ohne Bezugsschein, 1 kg ... 10 ₰
Metzgerei Köpf, Q 2, 21/22

Ich habe meine Praxis eröffnet
Dr. Tild Wagenhan
Zahnärztin
Wiesental, Unterdorfstr. 102
Fernruf 137 Waghäusel

Ilse Jeschke
Ernst Schweickert
VERLOBTE
Werdohl, Eickelborn 18 — Mannheim, Waldhofstraße 127
10. September 1939

Todes-Anzeige
Meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Sofie Wolf
ist Donnerstag abend ½ 11 Uhr in die Ewigkeit eingegangen.
Mannheim-Waldhof, 8. September 1939.
Hornstraße 8
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung: Montag, 2½ Uhr, in Käfertal.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

HJ
Gefolgsch. techn. Bereitschaft 171. Achtung, Bereitschaftsdienst! Die Gefolgschaft tritt am Sonntag, dem 10. September, vorm. 8 Uhr, vollzählig Hilbaho. 15 an. Fahrräder mitbringen.

Kraft durch Freude

Sportamt
Sonntag, 10. September 1939
Allgem. Körperschule für Männer u. Frauen: 9.30–11 Uhr Stadion.
Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 9.30 bis 11 Uhr Stadion.
Deutsches Reichssportabzeichen für Männer und Frauen: 9.30–11 Uhr Stadion.
Schwimmen für Frauen und Männer: 10–11.30 Uhr städtisches Hallenbad, Halle III.
Montag, 11. September 1939
Allgem. Körperschule für Frauen u. Männer: 17.30–19 Uhr Stadion.
Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen u. Mädchen: 17.30 bis 19 Uhr Stadion.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienstanzeiger
Sonntag, den 10. September 1939.
Kindergottesdienste finden im Anschluß an d. Hauptgottesdienste statt.
Trinitatiskirche: siehe Konkordienkirche.
Konkordienkirche: 8.30 Uhr Vikar Jaeger; 10 Pfarrer Kiefer; 18.00 Vikar Walter.
Christuskirche: 8.00 Vikar Kißling; 10.00 Pfarrer Dr. Weber.
Neuostheim: 10.00 Gottesdienst.
Friedenskirche: 9.30 Vikar Preuß.
Johanniskirche: 8.30 Vikar Herrmann; 10.00 Pfarrer Emlein.
Markuskirche: 10.00 Pfarrer Speck.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Uhr Pfarrer Gänger.
Lutherkirche: 9.30 Pfarrer Jundt.
Eggenstraße: 9.30 Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: 10 Pfr. Hahn.
Zellerstraße: 9.30 Vikar Abelmann.
Auferstehungskirche: 9.00 Pfarrer Bodemer; 18.00 Pfr. Bodemer.
Pauluskirche: 9.30 Pfr. Ohrgemach.
Sandhofen: 9.30 Vikar Schwarz.
Siedlung Schönau: 9.30 Gottesdienst.
St. Krankenhaus: 10.30 Pfr. Haas.
Diakonissenhaus: 10.00 Pfr. Scheel.
Feudenheim: 9.00 Pfr. Kammerer.
Friedrichsfeld: 9.30 Pfr. Schönthal.
Käfertal: 10.00 Pfarrer Schäfer.
Käfertal-Süd: 9.00 Pfr. Schäfer.
Rheinau: 10.00 Pfarrer Bath.
Pfingstberg: 9.00 Pfarrer Bath.
Seckenheim: 9.30 Pfarrer Fichtl.
Wallstadt: 9.30 Pfarrer Münzel.

Evang.-luth. Gemeinde
(Diakonissenhauskapelle F 7, 29) Sonntag 17 Uhr Predigt und hl. Abendmahl, Pfr. Fritze. Beichte 16.30 Uhr, Anmeldung vorher.

Alt-Katholische Kirche:
Schloßkirche: 9.30. — Erlöserkirche (Gartenstadt): 9.30 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde Mannheim
Sonntag vorm. 10 im Gemeindehaus L 8, 9 Freireligiöse Sonntagsfeier. Pred. Dr. Karl Weiß.

Verkäufe

gebraucht
10, 15, 20, 25 RM
Pfaffenhuber, H 1, 14

Gut erhaltenes
Klavier
(schwarz) preisw. zu verkaufen. Lalour Anton, Wohlgelegen 58.

Kinder-Korbwagen
mit Stubenwagen, fast neu, zu verkaufen. Kumm, Luzenbergstr. 8.

HOHNER
Sämtliche **Instrumente**
bei Teilzahlung bis zu 10 Monaten im MUSIKHAUS **HAUK** D 3, 11 (Nähe Börse)

DÜRKOPP
ab ... 64.50
Torpedo ... 67.90
Adler ... 71.25
Spezialräder ab 33.75
Zahlungserleichterung
Pfaffenhuber H 1, 14

Schrank-Nähmaschine
wenig gebraucht
Versenkmaschine
weg. Zahlungsmangel zurückgenommen
außerdem mehrere gebrauchte
ältere Nähmaschinen zu 10, 25, 35 RM zu verkaufen.
Pfaffenhuber, H 1, 14

Eriba
W. Lampert
L 6, 12
Tel. 212 22, 212 23

Kaufgesuche

Schmuck, Zinn, Möbel, Bücher
zum kauf. Graf, E 3, 7

Gut erhaltenen
Kohlen-Kochherd
eisern, und
Majolika-Ofen
zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. G S 82 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Entlaufen

Entlaufen
2 Schnauzer
1 Monat alt. Abzugeb. gegen Belohng. bei der nächsten Polizeiwache od. Waldhofstr. 19, pt.

Entflogen

Wellensittich entflogen
hellgrün-hellblau, zwitsch. Weinkiel., und Drachenfelsstraße. Hört auf d. Nam. „Hansi". Gegen gute Belohnung abzugeb.
Seebacher, Weinbietstraße 6, Waldpark.

Entflogen
Hellblauer
Wellensittich
Abzug. geg. Bel. b. Hahl, Dalbergstraße 22, part.

Briefmarken

WALTER BEHRENS
Verkauf von Sammlungen

Eichbaum-Edelbier
in Flaschen, Brauerei - Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen
Schreiber

5. Ziehungstag — 7. September 1939
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen
3 Gewinne zu 30000 RM. 13203
3 Gewinne zu 10000 RM. 263024
18 Gewinne zu 5000 RM. 18813 89265 104881 185494 261067 301429
9 Gewinne zu 4000 RM. 130708 205105 [illegible]
12 Gewinne zu 3000 RM. 90754 319035 [illegible] 341126
39 Gewinne zu 2000 RM. 26403 30745 36317 65888 66246 127852 147400 254916 288659 [illegible] 312266 328557 355020
120 Gewinne zu 1000 RM. 14136 [illegible]
[illegible]
261 Gewinne zu 500 RM. 2384 7408 10612 [illegible]
[illegible]
462 Gewinne zu 300 RM. 5505 8646 15460 [illegible]
[illegible]
Außerdem wurden 6607 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.